

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Wegpreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 5. Spalte 0.40 Gulden, Restamegele 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckarbeiten 3290

Nr. 72

Freitag, den 26. März 1926

17. Jahrgang

## Neuverteilung der Ratsitze.

Die Beratung der Völkerbunds-Kommission. Einspruch Brasiliens wird hinfällig.

Die Rechtsprelle jubelt wieder einmal! Aber wie nach der ergebnislosen Vertagung der außerordentlichen Völkerbunds-Sitzung, so sind auch heute die Gründe dieses Jubels für die deutsch-nationale Partei mehr als blamabel. Sie selbst ist nicht in der Lage, gegen die Locarnopolitik auch nur die geringsten durchschlagenden Einwände zu erheben, und es ist deshalb begreiflich, wenn sie sich über alle ausländischen Pläne, die der Verwirklichung des Vertragswerkes von Locarno Abbruch tun könnten, geradezu lindlich freut.

Was ist geschehen? Der brasilianische Außenminister, ein Mann, dessen Lage als Minister geküßt sein dürften, hat dieser Tage erklärt, daß der brasilianische Anspruch auf einen ständigen Ratsitz auch für die Septembertagung aufrechterhalten bleibt. Diese Feststellung kam unseren deutsch-nationalen Katastrophopolitikern wie gerufen. Sie schlussfolgern aus ihr, daß damit auch im Herbst das deutsche Aufnahmegesuch im Rat nicht die erforderliche Einstimmigkeit finden wird und infolgedessen Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund auch während der Septembertagung nicht verwirklicht werden dürfte. Sie haben vergessen, daß sich inzwischen eine Kommission mit der Rekonstruktion des Völkerbundsrates beschäftigt wird, so daß wahrscheinlich die bisher bestehenden Schwierigkeiten im September überwunden sind. Aber selbst wenn diese Kommission ihre Arbeiten ohne Erfolg abschließen würde, dürfte mit dem Ablauf dieses Jahres der brasilianische Einspruch insofern hinfällig werden, als Brasilien sein nichtständiges Ratsmandat in der kommenden Session des Völkerbundes mit allen anderen nichtständigen Ratsitzen zur Neuwahl stellen muß und dann wahrscheinlich nicht wieder als Mitglied des Rates gewählt werden dürfte.

Alle Anzeichen sprachen dafür, daß dieser letzte Fall nicht eintreten wird und bis zum September über die verschiedenen Ansprüche auf Ratsitze eine Einigung erzielt ist. Der deutsch-nationale Jubel über die ausländische Hilfe ist deshalb sinnlos und blamabel.

## Der Mißklang im Völkerbund nur vorübergehend

Eine Völkerbundsrede Chamberlains.

In Gegenwart des gesamten Kabinetts und der Botschafter und Gesandten wurde Außenminister Chamberlain am Donnerstag in der Londoner Guildhall der Ehrenbürgerbrief der Londoner City überreicht. Bei dieser Gelegenheit hielt Chamberlain eine Ansprache, in deren Verlauf er auch über die Vorgänge in Genf und im Völkerbund zu sprechen kam. Was sich in Genf abgespielt habe, so erklärte Chamberlain, hätte den Völkerbund nur vorübergehend in Mißklang bringen können. Im übrigen habe sich die Notwendigkeit einer Reform des Völkerbundes dadurch klar erwiesen. Die Locarnomächte würden ihr Wort halten und sich auch durch die Verzögerung in Genf nicht abführen lassen, ihre bisherige Politik der Verständigung fortzusetzen.

Das Wort von Locarno ist das Ergebnis einer wirksamen Zusammenarbeit vieler Männer und vieler Nationen. Der erste Anlauf auf dem Wege, der uns dort hinführte, wurde von zwei großen und weitblickenden deutschen Staatsmännern genommen und dieses Beginnen wurde zur Reife gebracht durch die mutige und weisheitsvolle Politik eines großen Franzosen. Chamberlain sagte weiter: Unerwartete Schwierigkeiten hätten sich der Vollendung der gemeinsamen Arbeit in Locarno in den Weg gestellt. Die Stärke ihrer Grundlagen, die Wirklichkeit ihres Zweckes und das Nationalgefühl, das sie hervorgerufen habe, seien alle einer öffentlichen Probe unterworfen worden. Wenn jedoch etwas klarer sei als alles andere infolge der Genfer Geheimnisse oder öffentlichen Botsprechungen, so sei es dies, daß die sieben großen Nationen, die den Friedenspakt besiegelten, entschlossen seien, ihr Wort zu halten, ihre Politik weiterzuführen und keinem Zufall Unterbrechungen zu gestatten, das gute Werk, mit dem sie sich befaßten, zu behindern.

Chamberlain fuhr fort: Nachdem alle Schwierigkeiten unter uns selbst beseitigt waren, nachdem wir auf Vorschlag des deutschen Vertreters der Welt unsere Entschlüsse kundgegeben hatten, unsere friedliche Politik zu erfüllen, und nicht zu gestatten, daß das Werk der Verständigung und Zusammenarbeit unterbrochen wird, habe ich, als wir trotzdem nicht jene Einstimmigkeit im Rat erzielen konnten, die die fundamentale Grundlage des Bestandes des Völkerbundes ist, in der Bitterkeit meiner ersten Enttäuschung ausgerufen, daß es eine Tragödie sei.

Wenn auch unsere Hoffnungen nicht sofort verwirklicht wurden und der Völkerbund und seine Arbeiten momentan in Mißkredit gerieten und sich teilweise der Zweifel regte, ob nicht der Völkerbund eine bleibende Wunde und einen dauernden Mißschlag erlitten habe, so lasse ich mich im Vertrauen auf die ihm innewohnende Stärke und die in der Welt verbreitete Aufschauung von seiner Notwendigkeit durch solche zeitweilige Erscheinung nicht entmutigen. Man darf nicht vergessen, daß

der Völkerbund noch im ersten Stadium

ist. Man muß sich weniger darüber wundern, daß unter den Mitgliedern des Rates keine Einstimmigkeit erzielt wurde, als vielmehr darüber, daß trotz so zahlreicher Schwierigkeiten und in vieler kritischen Lagen es das erste Mal war, daß eine Meinungsverschiedenheit die Arbeit des Völkerbundes behinderte. Daraus folgt zunächst, daß wir vom Völkerbund nicht in seinen jungen Jahren alles das erwarten dürfen, was wir von ihm in seiner Reife erhoffen. Wir müssen nach Genf gehen in dem Bewußtsein, daß wir nur eine unter mehr als 40 Nationen sind, die im Völkerbunde alle einander gleich sind. Wenn wir in der vorerwähnten Meinung dahin-

gehen, daß wir uns nicht für ein Kompromiß einsetzen können, und daß wir uns keiner Vereinbarung anschließen können, dann erfüllen wir nicht den Geist des Völkerbundes und nehmen eine Haltung an, die für seinen weiteren Einfluß und seine Macht verhängnisvoll sein würde. Chamberlain erklärte, man könne auf dieser Grundlage im Völkerbund nicht arbeiten. Er set eine Vereinigung von Mächten, von denen jede ihre souveränen Rechte behalte. Die Leute, die ihre Politik, wie es England tue, auf den Völkerbund gründeten, müßten einsehen, daß man auf der einen oder der andern Seite es vermeiden sollte, Schranken für eine Vereinbarung zu errichten, bevor man in Genf zusammentrete. An die Feyer in der Guildhall schloß sich ein Frühstück im Mansionhouse.

## Parteiwünsche zum Danziger Etat.

Die Aussprache über die Etatsrede des Senatspräsidenten.

Die gestrige Aussprache über die Etatsrede des Senatspräsidenten brachte eine gewisse Enttäuschung, wenigstens für diejenigen, die mit scharfen Auseinandersetzungen zwischen Koalitionsparteien und der deutsch-national-kommunistischen Opposition gerechnet hatten. Für die Rechtsopposition sprach der Abg. Schwegmann, der an sich schon ein wirkungsvoller Redner ist und dessen Rede gestern noch besonders matt wirkte. Entgegen den Einwänden in der deutsch-nationalen Parteipresse und den Agitationsreden in den deutsch-nationalen Bezirksversammlungen, die von Angriffen gegen den „sozialistischen“ Senat frozten, mußte Schwegmann nicht außerordentlich viel vorzubringen. Natürlich mußte er, der ein Führer der ehemaligen Altsenats war, die Verständigungspolitik des jetzigen Senats in Grund und Boden verdammend und als völlig erfolglos für Danzig hinstellen. Um so lächerlicher aber wirkte dann seine Erzählung von den Erfolgen des früheren Senats, als deren hauptsächlichster er hervorhob, daß der frühere Senat im Fortdauern viel anspruchsvoller gewesen sei als der jetzige. Mit Recht hob der Redner der Sozialdemokratie, Gen. Spill, hervor, daß man die Aufstellung von Forderungen noch nicht als erfolgreiche Politik bezeichnen könnte. Es komme auf die Durchsetzung der Forderungen an, und hierbei hätte dann die deutsche Außenpolitik völlig verfaßt. In der Innenpolitik unterstrich Gen. Spill die Forderung, die auch der Handelskammerpräsident Klawitter aufgestellt hatte: Erlöst die Wirtschaft von der latent gewordenen Mißwirtschaft des aufgeblähten Verwaltungsapparates. Der Redner des Zentrums, Abg. Neuberger, brachte eine lange Reihe von Wün-

schen seiner Partei vor. Als Kuriosum sei bemerkt, daß er den Vorschlag machte, der Völkerbund möge Danzig ein Kolonialmandat überweisen, damit seine überschüssige Bevölkerung auswandern könne. Für die deutsch-liberale Partei stellte der Abg. Wagner die Forderung auf: Mehr Wirtschaft, weniger Politik, ein Satz, der sich bestreiten läßt. Eine außerordentlich geschickte und mit geistreichen Glossen gespickte Rede hielt für die politische Fraktion der Abg. Wocjan, der einen Gegenstoß in den Ausführungen des Senatspräsidenten sah und denen des Vizepräsidenten Gen. Gehl konstruierte. Die Kommunisten ergingen sich in außerordentlich geschmacklosen Redensarten über den Völkerbund, wobei der Abg. Rasche, in Ermanglung eigener Gedanken, eine Rede über den Völkerbund vorlas, die ihm seine Berliner Parteizentrale zugestellt hatte. Aufmerksam stießen sich die Kommunisten besonders aus dem Grunde zu diesen nach ihrer Meinung sehr revolutionären Redensarten genötigt, da der Hohe Kommissar des Völkerbundes den Volkstagsberatungen beizuwohnen. Senatspräsident Sahm sah sich genötigt, die wüsten kommunistischen Schmähungen gegen den Völkerbund zurückzuweisen.

Eine heitere Sensation gab es während der Rede des Abg. Neuberger, als plötzlich durch den Saal eine Fledermaus kreiste. Das gab einigen wichtigen Vertretern der Linken zu allerlei scherzhaften Bemerkungen die Rechte Anlaß. Wie das Tier in den Sitzungssaal gekommen war, konnte nicht festgestellt werden. — Die Etatsberatungen sollen heute beendet werden, worauf das Haus in die Osterferien geht.

## Die verschärfte Regierungskrise in Polen.

Ein neues Kompromiß. — Aeußerung Skrzynskis.

Der Kampf um das Budgetprovisorium für April hat sich kreuzer in einer den Bestand der Koalitionsregierung gefährdenden Weise verschärft. Der vom Finanzminister ausgearbeitete Voranschlag geht bekanntlich entgegen den Wünschen der Linken von der Voraussetzung aus, daß die derzeitigen gekürzten Beamtengehälter beibehalten werden sollen. Der vorgestrichene erste Verhandlungstag der Führer der Regierungsparteien, denen die Erreichung eines Kompromisses anheimgestellt wurde, blieb ergebnislos.

Die Verhandlungen, an denen Ministerpräsident Skrzynski, Finanzminister Jdzichowski und Sejmarschall Rataj teilnahmen, endeten damit, daß die Vertreter der Sozialisten, die Abgeordneten Marel und Niedzialkowski bei der Forderung, daß die Leuerungszulagen für die Beamten ab 1. April bezahlt werden sollten, verharren. Die unerläßliche Verringerung des Staatshaushaltes müsse dagegen durch die sofortige Herabsetzung des Heeresbudgets erreicht werden, insbesondere durch eine Verminderung des bestehenden Heeres und Verrückung der Dienstzeit auf 1 Jahr. Zur Verschärfung der Krise hat eine parteiamtliche Veröffentlichung der Sozialisten beigetragen, die neben den vorerwähnten Forderungen finanzieller Natur auch die Rückkehr des Marschalls Pilsudski in die Armee und ferner energische Maßnahmen gegen die administrative Willkür in den Ostmarken fordern. Ferner wird darin hervorgehoben, der Finanzminister Jdzichowski habe bisher überhaupt ganz planlos gewirtschaftet.

Die Nationale Arbeiterpartei widersetzte sich besonders einer Reduktion der Zahl der Bahnarbeiter, unter denen sie eine starke Gefolgschaft hat. Stombinski erklärte andererseits im Namen der Nationaldemokraten, daß der absehbare Fehlbetrag im Jahresbudget bereits von 200 auf 300 Millionen Zloty gestiegen sei. Die Nationaldemokraten seien also bereit, ihren Minister Jdzichowski aus der Regierung zurückzuführen und für den Fall seines Rücktritts gebente die Partei nicht einen Nachfolger zu stellen.

Der Ministerpräsident Skrzynski hatte nun auf gestern einen Ministerrat einberufen, um vielleicht doch noch eine Einigung zu erzielen. Gerüchten zufolge soll der gestrige Ministerrat ein dahingehendes Kompromiß vorgeschlagen haben, daß der Abbau der Beamten und deren Gehälter nur auf die höheren Beamten, wenig dagegen auf die mittleren und gar nicht auf die unteren Beamten angewendet werden soll. Dieses Kompromiß soll sogar von den Sozialisten und der Nationalen Arbeiterpartei ausgegangen sein.

## Brasilien und die Ratsfrage.

Den Ausführungen eines englischen Unterhausemitgliedes, wonach die Haltung Brasiliens von Mussolini beeinflusst war, wird vom Außenminister entschieden widersprochen. Der Außenminister erklärt, daß für den Widerstand Brasiliens, das für die Sache der amerikanischen Länder einträte, kein Land verantwortlich zu machen sei. Solange es in der Macht Brasiliens stehe, werde es nicht zulassen, daß eine weitere europäische Macht in den Völkerbund einträte, solange nicht ein südamerikanisches Land darin vertreten sei.

Erklärungen des spanischen Außenministers.

In der Ministerratsitzung hat der spanische Außenminister erklärt, die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland hätten eine günstige Wendung genommen. Er bezeichnete die Erklärungen Stresemanns im Reichstage als für Spanien sehr befriedigend, da sie einen Beweis für die in Deutschland zugunsten Spaniens eingetretene Reaktion bildeten.

## Völkische Pleite.

Aus Dresden wird uns geschrieben: Eine fürchterliche Pleite zeigt der „Sakentreu-Verlag“ und das „Deutsch-schriftenhaus“ in Bellerau bei Dresden an, deren verantwortlicher Leiter, Bruno Langemann, in einem Schreiben an seine Gläubiger ein erschütterndes Bild vom Niedergang der völkischen Bewegung in Deutschland entwirft. Das Unternehmen, das bei Abschluß der Inflationszeit nicht nur schuldenfrei gewesen ist, sondern sogar über einen größeren Devisenbestand (Was sagt das internationale jüdische Börsenkapital dazu?) verfügte, verlor die gesamte „Auslandskundschaft“ in Oesterreich und in Subenddeutschland und offensichtlich auch die Mehrzahl seiner „Inlandskundschaft“ trotz aller Zeitschriften und „Sakentreu-Jahreshefte“. Vom „Jahresheft 1926“, einem Sakentreu-Kalender überliefert Qualität, lagern noch 40 000 bis 50 000 Stück in Bellerau, ohne irgendwie Verwertung zu finden. Nun erhofft das Unternehmen die Rettung aus seiner Finanznot durch die Herausgabe einer neuen völkischen Dichtung, genannt „Königslied“ von Heinar Schilling. Nach dem Urteil des „berühmten nationalen Vorkämpfers“ Dr. Max Maurenbrecher soll dieses Werk so wunderbar sein, daß „selbst Richard Wagner's „Ring“ wie ein rührseliges 19. Jahrhundert vor ihm verblibe“. Trotz dieser warmen Empfehlung haben sich jedoch anstatt der erwarteten 40 000 lediglich 240 Subskribenten gefunden, darunter der deutsche Kronprinz und — Adolf Hitler. So mußte der völkische Verlag zu „Darlehen“ und „Bürgschaften“ übergehen, um 80 000 Mark Kredit zu erlangen. Er tröstet sich in seinem Bittschreiben mit der allgemeinen völkischen Pleite der letzten Zeit. So habe die Zeitung „Friedicus“ eine Anleihe von 100 000 Mark aufgenommen und die „Deutsche Zeitung“ habe schon vor dem Kriege 5 Goldmillionen Schulden gehabt. — Schöne Zustände!

# Wieder ein deutsch-völkischer Mordanschlag.

Ein Mitglied der Organisation Consul in Mährisch-Odrau verhaftet.

Wie mehrere Blätter melden, wurde am Dienstag früh auf dem Bahnhof von Mährisch-Odrau ein junger Mann verhaftet, der Leinwand bei sich trug. Er gab an, ein Mitglied der Organisation Consul zu sein und will mit mehreren anderen jungen Leuten von der Organisation durch das Land zu gehen bestimmt worden sein, auf den preussischen Innenminister Bevering — nach dem „Vorwärts“ auf den Reichsinnenminister Dr. Müller — ein Revolverattentat zu verüben. Er sei jedoch vor dem Mord zurückgeschreckt und sei aus Furcht vor der Verfolgung durch die Organisation ohne Fahndung der Tschechoslowakei geflohen. In der Meldung der „Post. Nig.“ heißt es, daß das deutsche Konsulat in Mährisch-Odrau, das sofort von den Anklagen des jungen Mannes unterrichtet worden sei, das Verlangen gestellt habe, ihn sofort den deutschen Gerichten auszuliefern.

Der bei Mährisch-Odrau verhaftete rechtsradikale deutsche Attentäter, von dem nach den neuesten Meldungen nicht feststeht, ob das Attentat, zu dem er ausgeliefert worden sein soll, dem deutschen oder dem preussischen Innenminister gelten sollte, stammt aus Breslau und heißt Friedrich Gruschewsky und ist 28 Jahre alt.

## Regierungsumbildung in Frankreich.

Nach dem „Intransigeant“ soll nach einer den Provinzregierungen zugegangenen Information das Demissions schreiben Malvois bereits in Briand's Händen sein. In den Verhandlungen der Kammer, in denen man mit dem Rücktritt Malvois rechnet, habe man gestern vormittag den jetzigen Handelsminister Daniel Vincent als seinen Nachfolger bezeichnet.

## Die Stellung der sozialistischen Kammerfraktion.

Die sozialistische Kammerfraktion hat gestern vormittag zu den Steuererhöhungen Verzet beschloffen, sich abwartend zu verhalten. Einstimmig wurde eine Tagung angenommen, in der die Vertreter der sozialistischen Kammerfraktion im Finanzministerium aufgefordert werden, den Ausgleich des Budgets außerhalb des vom Finanzminister Verzet aufgestellten Planes zu suchen und auf jeden Fall die Erhöhung der Umsatzeuer abzulehnen.

## Zerfall des französischen Kommunismus.

Die Zerfallerscheinungen, die sich in der kommunistischen Partei Frankreichs geltend machen, treten nunmehr auch in der kommunistischen Gewerkschaftsorganisation in Erscheinung. Vor einiger Zeit haben etwa 200 aus der Partei ausgeschlossene Kommunisten nach Moskau ein Schreiben gerichtet, in dem die Leitung der französischen Partei scharf angegriffen und ihr der Vorwurf gemacht wurde, daß sie für den Rückgang des Kommunismus in Frankreich verantwortlich sei. Einen ähnlichen Schritt haben jetzt angeheuere Mitglieder des kommunistischen Gewerkschaftsverbandes unternommen. In einem Schreiben bringen sie ihre Unzufriedenheit und ihre Befürchtungen über den Stand der kommunistischen Gewerkschaftsbewegung zum Ausdruck. Die Mitgliederzahl der kommunistischen Gewerkschaften sei gegenwärtig stark im Sinken begriffen und werde von der Zahl der Mitglieder des freien Gewerkschaftsverbandes weit übertraffen. Der Einfluß der kommunistischen Gewerkschaften habe unter dem Mißerfolge des kommunistischen Generalstreiks im Oktober stark zu leiden. Die Schuld dafür trage die kommunistische Partei. Überall herrsche der Geist der Unabwiesbarkeit und unter diesen Umständen drohe der Organisation die Gefahr, jede Kraft zu verlieren. — Wie in Deutschland!

## Graf Westarp Parteivorstand.

Die Vertretung der Deutschnationalen Volkspartei im Reich wählte gestern auf den einstimmigen Vorschlag des Parteivorstandes, der Parteileitung und der Vorsitzenden der bestehenden Landesverbände den Grafen Westarp zum Parteivorstand.

Die Wahl Westarps zum Vorsitzenden der Deutschnationalen Partei ist erfolgt, nachdem der Abg. Schiele erklärt hatte, er könne das Amt nicht übernehmen. Da man andererseits das Interregnum Windlers, der nach dem Sturz Herzigs als

Ständehüter gewählt worden war, nicht länger fortsetzen konnte, hat man sich auf Westarp geeinigt. Das zeigt, wie gering die Auswahl war. Die Deutschnationalen haben früher behauptet, sie seien keine Partei im gewöhnlichen Sinne, sondern „die große nationale Volksbewegung“. Jetzt weiß man sich keinen anderen Ausweg, als den konserverbaren Führer im alten Reichstag an die Spitze zu stellen. Nach dem Zusammenbruch hat sich der konservative Führer im Landtag, Herr v. Seydewitz, weitaus der größte politische Kopf in den Reihen der Rechten, von der aktiven Politik zurückgezogen, in der Erkenntnis, daß die Entwicklung gegen ihn und seine Weltanschauung entschieden habe. Graf Westarp hat nur vorübergehend dieselbe Konsequenz gezogen, ist aber dann in der Deutschnationalen Partei immer mehr in den Vordergrund getreten und hat nunmehr offiziell die leitende Stellung erlangt.

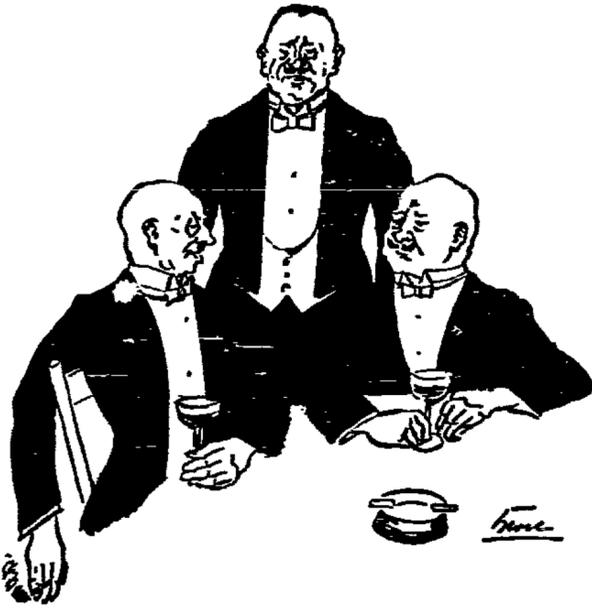
## Noch immer Parteikonflikt in Sachsen.

In der Donnerstagssitzung des sächsischen Landtages wurde ein Antrag der sozialdemokratischen Minderheit auf Auflösung des Landtages mit 60 gegen 77 Stimmen abgelehnt. Gegen den Antrag stimmten sämtliche bürgerlichen Parteien und die Mehrheit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion.

Zu der Ablehnung des Antrages der sozialdemokratischen Fraktionsminderheit des sächsischen Landtages auf Auflösung des Landtages schreibt der „Vorwärts“: Damit ist die Hoffnung, die weite Parteireise nicht nur in Sachsen auf eine gütliche Beilegung des Sachsentonflikts heuten, gescheitert. Das ist um so bedauerlicher, als die Möglichkeit, durch ein geschlossenes Vorgehen der sozialdemokratischen Landtagsfraktion in Sachsen, die Grundlage für eine Behebung des Parteistritts im Lande zu schaffen, nunmehr wohl als ausgeschlossen bezeichnet werden muß. Und daß, trotzdem allgemein nach den Bemühungen des Parteivorstandes und nach dem Verlauf des sächsischen Landestages am 30. und 31. Januar d. J. in der Partei die Auffassung verbreitet war, daß nunmehr die Bahn frei sei für ein gemeinsames verständnisvolles Zusammenarbeiten der sich bisher in Sachsen bekämpfenden Fraktionsmehrheit und Minderheit.

Kommunisten Sturm auf das Chemnitzer Rathaus. Wie der „Volkswagen“ aus Chemnitz meldet, zogen etwa 800 Arbeitslose, größtenteils Kommunisten, vor das neue Rathaus. Ein Teil des Junes versuchte, in das Rathaus einzudringen und griff das vor dem Rathaus stehende Polizeikommando an, das auf den Rathausausgang zurückgedrängt wurde. Die Beamten verteidigten sich mit ihren Gummiknüppeln und es gelang ihnen schließlich, die Volksmenge zurückzudrängen.

## Edle Kerzen.



— auf das sozia'le Empfinden kommt es an. Ich trinke z. B. den guten Wein nur aus Mitleid für die noleidenden Winger.

Die Lage in China. — Staatsstreik in Kanton. General Tschiang Kai-schek hat in Kanton einen Staatsstreik vollführt und chinesische, sowie russische Kommunisten gefangen gesetzt. Zahlreiche Russen wurden getötet.

Fehrenbachs Inkand hoffnungslos. Die „Germania“ meldet aus Freiburg: Seit gestern gibt Reichsfinanzler a. D. Fehrenbach kein Zeichen des Bewusstseins mehr. Es ist jetzt keine Hoffnung auf Besserung vorhanden.

Neue Kämpfe in Syrien. Die Gavaas aus Beirut berichtet, wurde ein harter Angriff der Drusen auf Rafana, südwestlich von Damaskus, abge schlagen. Der Feind entflohen unter Zurücklassung von 100 Toten.

Die griechischen Präsidentschaftskandidaten. Nach der Weigerung Jannidis, für die Präsidentschaft zu kandidieren, nachdem alle Parteien sich auf die Kandidatur Tamerzis geeinigt haben, erklärte Ministerpräsident Pangalos, diese Wahl biete nicht alle Garantien für eine wirkliche Auflösung, wie sie die Regierung erhebe. Daher werde er schließlich genötigt werden, selbst zu kandidieren. Die endgültige Entscheidung wird Ende der Woche von der Regierung getroffen werden.

## Gewerkschaftliches u. Soziales

### Reichskonferenz des DMB. mit Aftverbänden.

In Leipzig traten aus der Eisen- und Metallindustrie Arbeiter- und Angestelltenvertreter zur gemeinsamen Konferenz zusammen, um über Fragen der Wirtschaft und der Arbeit Beratungen zu pflegen. Anwesend waren Vertreter vom Zentralverband der Anstaltlichen, vom Deutscher Metallarbeiterverband, dessen Reichsdelegat der Betriebsräte, 19 Vertreter größerer Konzerne der Metallindustrie, die Bezirksleitungen und Vertreter der vier Gewerkschaftsverbände.

In instruktiven Referaten wurden behandelt die mit der Krise zusammenhängenden Wirtschaftsprobleme, sowie Fragen kaufmännischer und technischer Betriebslehre, die inmitten der gegenwärtigen Umwälzungen usw. in allen Zweigen der Eisen- und Metallindustrie mit im Vordergrund stehen. Gleich den Referaten fand die Diskussion auf erfreulicher Höhe. Arbeiter, Anstaltliche, Techniker und Werkmeister gaben wertvolle Beiträge, auf reiche und praktische Erfahrungen sich stützend, tauschten Männer der Praxis mit Vertretern wissenschaftlicher Betriebsführung ihre Ansichten aus.

### Ein Kongreß der „Hirche“.

Der dritte „freiwillig-nationale Gewerkschaftskongreß“ des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, der in Berlin tagte, gebärdete sich wieder sehr radikal. Wenn nur auch die demokratischen Abgeordneten, die hinter den „Hirchen“ stehen, etwas von diesem Fortschrittsthumus in die Tat umsetzen wollten! So machte Professor Bonn in einem Referat über die gegenwärtige Wirtschaftskrise den freien Gewerkschaften den Vorwurf, daß sie nicht energisch genug schon im vorigen Sommer mit dem Kampf gegen die Hölle eingestiegen hätten. Zu unterstreichen war manches, was Max F r e u b e r g, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, aber „Soziale Arbeitsrechte“ sagte. Er polemisierte gegen die Denkschrift der Rechtsanwälte, welche die Zulassung von Advokaten bei den Arbeitsgerichten erkrtebt. Der Einwurf, die nichtorganisierten Arbeitnehmer hätten ohne Rechtsanwalt keine Vertretung, könne nicht verlangen, da die Gewerkschaften in der Tat keine Vertretung haben, sich auch auf diesem Gebiete um die Nichtorganisierten zu kümmern, die schon lange dort ernteien, wo sie nicht gefast haben.

Erfolg der österreichischen Landarbeiter. Die Drohung der österreichischen Landarbeiterorganisation mit dem Streik, der gerade jetzt in der Andauer besonders wirksam werden müßte, hat gewirkt. Der Zentralarbeitsgeberverband hat sich entschlossen, in den Verhandlungen mit dem Landarbeiterverband dieselben Zugeständnisse zu machen, die außer einer kleinen Lohnerhöhung und der Ueberführung der Betriebskrankenkassen in die allgemeine Landarbeiterkrankenkasse vornehmlich den Schutz der B e r t r a u e n s m ä n n e r in dem Sinne vorzieht, daß diese nur im Einvernehmen mit der Organisation entlassen werden können.

Die rumänischen Rechtsanwälte streiken. Der Streik der Rechtsanwälte dauert fort. Im ganzen Lande ruht die Gerichtsbarkeit. Es finden nur solche Prozesse statt, die dem Anwaltszwang nicht unterliegen.

## Höchste Herrschaften en gros.

Von Hans Reimann.

Das schöne Märchen, das ich jetzt erzähle, ist schände Wahrheit.

Während des Krieges gab es, wie sich der eine oder der andere geneigt erinnern dürfte, diverse Armeekorps, die zu Armeen vereinigt waren.

Das 14. Armeekorps gehörte zur fünften Armee, und was für das 14. Armeekorps gedruckt wurde, das wurde gedruckt in der Armeedruckerei der fünften Armee in Souziers.

In dieser Druckerei wurden nicht nur Geheimbefehle und Generalkommandoverordnungen und Karten und Feldzeugnisse gedruckt, sondern gelegentlich auch künstlerische Artikel. So drei Bilder des Kronprinzen, des Großherzogs von Baden und des Kaisers Wilhelm. Nicht etwa Reproduktionen oder Stichzeichnungen oder Linoleumschnitte, sondern gewöhnliche Photographien.

Ich könnte die Geschichte hundertmal erzählen, aber ich will's kurz und bündig tun.

Befagte drei Fürstenbilder gefielen einem der hohen Herren besagten Armeekorps, und er beschloß, jedem einzelnen Angehörigen jedes einzelnen Armeekorps seines Armeekorps eine patriotische Schildung und andererseits eine Fremde zu verschaffen, indem er jedem einzelnen Angehörigen jedes einzelnen Armeekorps seine Fürstenphotographie im Zwei fahnte.

Leider waren die drei Bilder von verschiedener Größe, und leider erwies sich die Armeedruckerei nicht als der geeignete Ort, die drei im Format voneinander abweichenden Bilder in abertausend Exemplaren heranzustellen.

Mit ein paar Gramms Phosphor mag sich münzähnlich ausmalen, wieviel Reproduktionen verfertigt werden müßten, damit jeder einzelne Angehörige jedes einzelnen Armeekorps des 14. Armeekorps seine Fürstenphotographie im Zwei fahnte.

Man schickt also die Bilder auf ein Normalmaß zurück und schickte einen Vertrauensmann nach Deutschland, auf daß er das ideale Unternehmen zu einem gedeihlichen Ende brächte.

Der Vertrauensmann, ein Unteroffizier, schickte los, machte eine in der Heimat reichhaltigen und brav dahinterwertelnde Drucker auf und ließ ungezählte Exemplare der drei Fürstenbilder anfertigen. Einu Waggon voll und noch einen Waggon voll.

Darüber vertrieb einige Zeit, und die Speien häuften sich mit den Bildern. Als genügend Bilder gedruckt waren, um jedem einzelnen Angehörigen jedes einzelnen Armeekorps des 14. Armeekorps das fürstliche Trikolon zu spenden, engagierte der Herr Unteroffizier eine Echar waderer Menschen, die ununterbrochen Adressen schreiben mußten.

Darüber vertrieb einige Zeit, und die Speien häuften sich mit den Adressen.

Und dann wurden die noch rauhenden Bilder drei Wochen lang verpackt.

Und dann lagen die Berge von Fürstenbildern bereit zum Versand.

Und dann schleppte man den ganzen Klumpackel zur Post.

Und da stellte sich heraus, daß für Briefe, die von der Heimat in die Heimat zu befördern waren, der Begriff „Freibrief“ nicht zutrif, und daß man infolgedessen sämtliche Briefe frankieren mußte.

Der Herr Unteroffizier forderte also das benötigte Porto an.

Regionen von Zahlmeistern rechneten und rechneten, und schließlich bewilligten sie das Geld und übermachten es dem Herrn Unteroffizier. Und der Herr Unteroffizier ließ Tag und Nacht die Briefe frankieren und die inzwischen längst erstarrten Fürstenbilder zur Post hechten.

Und da stellte sich heraus, daß jeder einzelne (für jeden einzelnen Angehörigen jedes einzelnen Armeekorps des 14. Armeekorps bestimmte) Brief doppeltes Gewicht besaß.

Der Herr Unteroffizier forderte abermals Geld an. Und wiederum rechneten Regionen von Zahlmeistern und bewilligten die Summe.

Und dann wurde der ganze Klumpackel definitiv zur Post gegeben.

Die Firma Beckhorn in Albersleben kann es bekräftigen.

Jeder einzelne Armeekorps aber jedes einzelnen Angehörigen des 14. Armeekorps schickte jedes einzelne Bild jedes einzelnen Fürsten bildes in den Eden.

## Ein Bronnen-Skandal in Dresden.

Unter dem Titel „Kämpfe der Gegenwart“ fand im Staatlichen Schauspielhaus eine Morgenfeier statt, zu der von der Generalintendantin Alfred Döblin, Brecht und Ernst Bronnen zur Vorlesung aus eigenen Werken geladen worden waren. Döblin las, wie Heinrich Heine in dem „Hf-Abendblatt“ schreibt, den Anfang einer unvollständigen epischen Dichtung „Ranas“, die warmen Beifall fand. Bei Brecht's Balladen aus der „Zahnenstole“ setzte schon Riffen und Widerspruch ein, der sich zu einem offenen Skandal auswirkte, als Bronnen auf der Bühne erschien und von einem „schamlosen Empfang durch die Dresdener Staatsbühnen“ sprach weil man ihm und seinen Freunden in der gestrigen Premiere der Oper ausgeblüht über nicht würdige Plätze angewiesen habe.

Er erklärte, das angekündigte Programm, die Vorlesung „Erfindung und Erfinder der Theaterkrisis“ daraufhin nicht einhalten zu wollen, was aus dem Publikum heraus mit „Gott sei Dank“ beantwortet wurde. Rantes Pfeifen setzte ein, und zahlreiche Personen verließen unter lautem Protest das Theater. Bronnen konnte schließlich eine Szene aus seinen „Helmischen Rebellen“ zu Ende bringen. Für mehrere Reder von Arnold Schönberg und Spanische Gesänge musikalische Impressionen von Hartem und originellem Stimmungsgelalt setzte sich mit hartem Erfolge Julie Resko (Prag) ein.

### Kaff Gärtners begnadigt.

Der Schauspieler Kaff Gärtners, der im Juni vorigen Jahres vom Staatsgerichtshof wegen Vortrags aufreigender Gedichte zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist nun begnadigt worden. Die weitere Strafe ist ihm erlassen worden unter der Bedingung, daß er in den nächsten drei Jahren kein Verbrechen und kein schweres Vergehen begeht. Einen ersten Gnadenurlaub hatte er vor einiger Zeit als unvereinbar mit seiner Ehre abgelehnt, worauf das Reichsjustizministerium das Gnadenurteil, das Gärtners eingereicht hatten, nicht weitergab. Inzwischen hat sich das Reichsjustizministerium — es war auch höchste Zeit — anders besonnen.

Ein Richard-Wagner-Denkmal in Wien. Der seit langen Jahren gehegte Plan, Richard Wagner in Wien ein Denkmal zu errichten, dem sich bisher alle möglichen finanziellen Widerstände entgegengesetzt hatten, soll jetzt ausgeführt werden. Der große Wiener Männergesangsverein hat sich an die Spitze der Bewegung gesetzt, und es wird angenommen, daß mit seiner Hilfe das Denkmal bald errichtet wird.

# Die Parteien haben das Wort.

## Die Beratung der Regierungserklärung. — Mißglückte Polemik der Deutschnationalen. Sozialdemokratisches Vertrauen zum Völkerbund. — Aufhebung der Vorkriegsmessungen.

Bevor der Volkstag gestern in die Debatte über die Etatsrede des Senatspräsidenten eintrat, nahm man auf besonderen Wunsch des Steuer Ausschusses zunächst die zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Aufhebung der Vorkriegsmessungen vor. Das Gesetz wurde in beiden Lesungen ohne Debatte einstimmig angenommen.

Zur Etatsrede des Senatspräsidenten nahm als erster Redner der Vertreter der Deutschnationalen, Abg. Dr. Schwegmann, das Wort. Das vollbesetzte Haus spendete ihm anfangs Aufmerksamkeit, bald aber erlöbten von links und aus der Mitte Zwischenrufe und Lachen. Der Redner nannte die Rede des Senatspräsidenten einen Rechtfertigungsversuch der Außenpolitik des neuen Senats, der mißglückt sei. Hoffnungen, Wünsche und Enttäuschungen seien die Eindrücke, die die Öffentlichkeit vom Senat erhalten habe. Wie wenig die Hoffnung des neuen Senats auf den Völkerbund gerechtfertigt sei, beweiße das Ergebnis der letzten Danziger Tagung.

Die Deutschnationale Volkspartei habe zum Völkerbund niemals Vertrauen gehabt,

er habe Entscheidungen getroffen, die die Rechte der freien Stadt Danzig aus größtmöglicher Verletzung haben. Sobald Polen einen Ratssitz im Völkerbund habe, würden Danzigs Rechte noch weiter verletzt werden.

Die Danzig-polnische Verständigung sei kein Ruheablaß für den neuen Senat. Bisher seien keine Erfolge zu bemerken. Die Verhandlungen eingeleitet worden sind, sei noch kein Erfolg. Interessant werde es sein, was aus den Verhandlungen über den Zollverteilungsschlüssel herauskommen werde. Was die Zollentnahmen betreffe, so hätten sie sich im härtesten Maße zu Ungunsten Danzigs verschoben. Was habe aber der Senat in den wichtigsten Danziger Streitfragen unternommen, für die Erleichterung des Geld- und Devisenverkehrs, gegen das Verbleiben der polnischen Eisenbahnlinie, gegen den polnischen Postdienst, was, um die Verkehrsverhältnisse zu bessern? In ähnlichen Fragen sei der alte Senat erfolgreicher gewesen. (Widerspruch und Lachen links.)

Der Haushaltsplan sei besorgniserregend und gewähre keinen Ueberblick über die Danziger Finanzverhältnisse. Die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung sei katastrophal geworden. Es herrsche allgemeine Arbeitslosigkeit. Meer und Reichsmarine seien seinerzeit wirtschaftliche Faktoren von hohem Wert gewesen, da sie Tausenden Arbeitsmöglichkeiten gegeben haben. Man könne sagen, daß die ganze wirtschaftliche Not Danzigs überhaupt daraus herzerleitet sei, daß die Sozialdemokratie Meer und Marine zerfchlagen habe.

(Große Heiterkeit links und in der Mitte.) — Die Mittel für die Erwerbslosenunterstützung könne der Staat bald nicht mehr aufbringen. Schuld daran sei das System der heutigen Erwerbslosenfürsorge.

Der Haushaltsplan sei auf schwachem Grunde aufgebaut. Die Einnahmen, die man vorgesehen hat, würden nicht einkommen, der Prozentsatz Abbau der Ausgaben werde sich nicht durchführen lassen. Für die Einnahmen durch das geplante Tabakmonopol fehle die geschliche Grundlage. Es sei auch falsch, daß der Ueberhang der Post zur Balancierung des Etats verwandt werde. Die Art, wie man Ersparnisse machen wolle, sei falsch. Bei der Schuldpolitik dürfe nicht abgebaut werden, wenn man nicht Ruhe und Ordnung des Staates erschüttern wolle. Das größte Uebel sei jedoch, daß man seine Hoffnungen auf die polnische Wirtschaft setzen wolle, da diese sich nie erholen werde. Aus allen diesen Gründen müsse die deutschnationale Fraktion den Haupthaushaltsplan ablehnen.

Im Auftrage der Sozialdemokratie gab Hrn. Gen. Spill

den Deutschnationalen die gebührende Antwort. Seit Bestehen des Freistaates habe der Senat noch niemals unter ungünstigeren wirtschaftlichen Verhältnissen den Etat anstellen müssen. Allein der Hinweis darauf, daß der Vorredner dieses Moment bei seiner Kritik nicht berücksichtigt habe, genüge, um die gesamte Rede Schwegmanns zu widerlegen. Eine Verteidigung der Regierung sei nicht notwendig. Mit einer so ungeschicklichen und großsprecherischen Opposition wie die der Deutschnationalen sei, werde die Regierung schon fertig werden.

Die Außenpolitik Danzigs beschränke sich auf sein Verhältnis zu Polen. Dieses sei ein überaus günstiges. Seit Bestehen des neuen Senats seien

die Verhandlungen in ein ganz neues Fahrwasser gelangt.

Sie seien lebendiger geworden und bürgen dafür, daß mit Polen das bestmögliche Einvernehmen hergestellt werden könne. Niemand hätte die alte Regierung auf diesem Gebiet etwas Ähnliches geleistet. Sie habe im Gegenteil die vitalsten Rechte der Danziger Wirtschaft verlegt. Den angeblichen Erfolg, mit dem sie früher mit Polen verhandelt habe, habe die Danziger Bevölkerung, insbesondere die Danziger Arbeiterschaft schwer büßen müssen. Ihr erstes Mitglied, Ziesem, habe sich nie als Danziger, sondern nur als preussischer Beamter geschätzt und dem Danziger Staat mit seinen Reden, die er in Deutschland gehalten habe, das größte Mißtrauen des Völkerbundes und Polens eingebracht.

Es sei richtig, daß die Deutsch-Danziger sich in einer Kulturgemeinschaft mit Deutschland befänden. Dieses Bekenntnis zum Deutschtum möge jedoch nicht unbedingt bei jeder Gelegenheit auf den Lippen geführt zu werden. Unsere Kulturgemeinschaft mit dem deutschen Volke werde uns kein vernünftiger Mensch verübeln und könne uns auch niemand entreißen. Es hätte des Hinweises des Senatspräsidenten gar nicht bedurft. Wie die Arbeiterschaft wahrhaft national denke, habe sie stets bewiesen.

### ohne Nationalismus

zu betreiben. Wie wenig gerade aber die Kapitalisten Patrioten sind, habe sich beim Ruhrkrieg gezeigt, nicht zuletzt auch in Danzig, wo man deutsche Arbeiter auf Straßenzugänge und fremde beschäftigte.

Ein Beweis für die Verringerung des Danzig-polnischen Verhältnisses sei der Umstand, daß im Jahre 1923/24 nicht weniger als 24 Entscheidungen vom Oberkommissar zu fällen waren, während im Jahre 1925 diese Zahl auf 1 gesunken ist. Alle polnisch-Danziger Differenzen haben allmählich nachgelassen. Ausschlaggebend hierfür sei das Verhalten der neuen Regierung. Die Regierung solle auf diesem Wege weitergehen. Wenn bisher Zweifel vorhanden gewesen seien, ob die neue Regierung habe geschaffen werden sollen, so habe die Schwegmannsche Rede bewiesen, wie sehr es zum Besten höchste Zeit war. Die alte Regierung möge so bald nicht wiederkommen. Die Danziger Sozialdemokratie hoffe, daß alle Verhandlungen mit Polen die besten Erfolge zeitigen mögen. Entgegen dem Standpunkt der Deutschnationalen

habe die Sozialdemokratie das feste Vertrauen und die Zuversicht darauf,

daß der Völkerbund die Rechte Danzigs schützen und wahren werde.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse Danzigs seien durch die Polens stark beeinträchtigt. Trotzdem habe Danzig verhältnismäßig nicht mehr Arbeitslose als gleichgroße Städte in Deutschland und Polen. Die brennendste Frage sei heute: Wie kann der Wirtschaft geholfen werden? wie kann man die Arbeitslosigkeit verringern? — Man habe auf diese Fragen manche Antwort aus führenden Wirtschaftskreisen gehört. Da werde zunächst Steuerabbau gefordert. Es sei richtig, daß die Steuern in Danzig höher seien als überall, sie würden jedoch erst geschaffen durch die alte Regierung, deren Vertreter jetzt nach Abbau schreien. Sie allein treffe alle Schuld. (Sehr richtig! links und in der Mitte.)

## An seinem deutschen Wesen Soll Danzig genesen!



Abg. Schwegmann, die Schnellfeuerkanone der Deutschnationalen.

Schon bei der Schaffung des Hausgesetzes des Staates, der Danziger Verfassung, habe die alte Regierung Danzig den größten Teil der Lasten auf die Schultern der Wirtschaft gelast. Es sei trotz aller Gegenbemühungen der Sozialdemokratie eine Verfassung aufhabe gekommen, die

### keine wahre Demokratie in Danzig

schuf, die den Verwaltungsapparat ausfällte, ein System, das Danzig in das Unglück hineintrieb. Jetzt bemühe sich die neue Regierung, einen Teil der Sünde gutzumachen. Sie habe die Umsatzsteuer, die Gewerbesteuer, die Bescheideempfehlung usw. herabgesetzt, im Einkommensteuergesetz die Mindeststeuer abgeschafft. Das Geschrei der Deutschnationalen von einer angeblichen Erhöhung der Einkommensteuer hat seinen Grund darin, daß die Großquartier, die sich früher vor der Einkommensteuer gedrückt haben, diese nunmehr auch entrichten mußten. Das Stedenpferd der Deutschnationalen ist die Schutzpolizei. Hier besonders trübten sie sich gegen jeden Abbau, eine Tatsache, die verständlich ist, denn unter ihrer Herrschaft wurde mancher Reaktionär in die Schutzpolizei eingereiht, der in Deutschland keine Beschäftigung fand.

Zwar beklagen sich die Deutschnationalen über die hohen Lasten des Sozialetaats, sie vergessen aber zu sagen, daß der Sozialetat noch mit 40 Prozent von zehn Generalpensionen belastet ist. Wie ihre nationale und staatszerhaltende Opposition aussieht, zeige vor allem die Tatsache,

daß ihre Anarrier Tausende von fremden Arbeitern statt Danziger Staatsbürger beschäftigen

Auch die Sozialdemokratie bedauere, daß die einmaligen Ausgaben aus dem Etat gestrichen sind, das sei jedoch nicht zu umgehen gewesen. Vor allem solle man die Hoffnungen nicht sinken lassen, denn, wenn auch die Wirtschaft Polens am Boden liege, so könne sie sich jedoch bald wieder erholen. Das wird die Danziger Wirtschaft sofort in günstigem Sinne beeinflussen. Die Sozialdemokratie werde dem Haupthaushaltsplan zustimmen.

Für die zweite Regierungspartei,

das Zentrum,

sprach Abg. Neubauer. Er stellte an den Anfang seiner Ausführungen die Erklärung, daß das Zentrum Vertrauen zum Völkerbunde und zu dessen neuem Hohen Kommissar, der der Verständigung und dem Recht zum Siege verhelfen werde. Danzig stehe mit Polen in einem wirtschaftlichen Bund, es gelte, daß beide die gemeinamste Not gemeinsam bekämpfen. Die Verhandlungen mit Polen berechneten an Hoffnungen, doch wolle er dem Senat raten, geschickte Unterhändler zu wählen. Sahm sei das Beste gewesen. Wichtig sei, daß der Senat bald mit Polen in Verhandlungen einträte, um die Verkehrsverhältnisse zu verbessern. Es sei zu wünschen, daß halb ein Handelsvertrag zwischen Polen und Deutschland zustande kommen möge, er könne der Danziger Wirtschaft viel nützen. Vor allem komme es auf Verständigungspolitik an nach außen und im Innern.

Eine Frage sei es, ob die Danziger Verfassung geeignet sei, einen Auftrieb Danzigs möglich zu machen. Die Frage ob eine Änderung der Verfassung notwendig sei,

musse eingehend geprüft werden. Es werde notwendig sein, Senat und Volkstag zu verkleinern. Bedenkt werden sei auch der große Verwaltungsapparat. Das Ideal sei: möglichst wenig, aber gutbezahlte Beamte. Es sei jedoch zu begrüßen, daß die Kluft zwischen Beamtenchaft und Wirtschaft zur Zeit überbrückt sei.

Für die Wirtschaft müsse maßgebend sein, daß Spekulationskum verschwinde und nur fest fundierte Unter-

nehmungen erhalten werden müssen. Die Einkommensteuer müsse gerecht ausgestaltet sein, das freie Einkommen erfährt werden. Zu begrüßen wäre es, wenn an Stelle des Steuergerichts der zweite Senat des Obergerichts treten würde. Das heutige System der Erwerbslosenfürsorge werde auf die Dauer nicht tragbar sein. Es müsse nach neuen Wegen gesucht werden. Vielleicht ließe sich die

### Gewährung eines Mandats auf ein Kolonialgebiet

ermöglichen, wofin junge Leute auswandern könnten. Zum Schluß seiner Rede beschäftigte sich Abg. Neubauer noch mit einzelnen Fragen der Sozial- und Kulturpolitik. Die Etatsrede seine Fraktion annehmen.

Abg. Dr. Wagner (Dtsch.-lib.) erklärte im Namen der dritten Regierungspartei, daß die Bemühungen des neuen Senats, der katastrophalen Wirtschaftslage Herr zu werden, unbedingt anerkannt werden müßten. Man müsse vor den Leistungen des kleinen Freistaates die höchste Achtung haben. Mit Genugtuung habe man gehört, daß das Verhältnis Danzigs zu Polen ein besseres geworden sei. Die Deutsch-liberale Partei sehe darin den Beweis für die Nichtigkeit ihrer Handlung, als sie in den neuen Senat eintrat. Es bestehe kein Zweifel mehr, daß die jetzige Regierung sich für lange Zeit halten werde. Die drei koalitierten Parteien würden mit Optimismus in den Wahlkampf eintreten. Die Parole für die Politik der Liberalen sei

### „Mehr Wirtschaft, weniger Politik!“

Aus diesem Geiste heraus bränge sie nach einer Verständigung mit Polen. Unter dem alten Senat sei man vor lauter juristischen Bedenken nicht zu erfolgreichen Verhandlungen für die Wirtschaft gekommen. Wesentlich schwerer als die bis jetzt geführten Verhandlungen würden diejenigen über den Zollverteilungsschlüssel und in der Monopolfrage sein. Der Ruf der Deutschnationalen nach dem Zollverteilungsschlüssel sei vollkommen unberücksichtigt. Gerade die Deutschnationalen hätten jahrelang darüber verhandelt und sich zum Schluß gar keine Mühe mehr gegeben. Welche Erfolge die Verhandlungen der alten Regierung gehabt haben, hätte jeder oftmals gesehen. Die gesamte Bevölkerung habe darunter zu leiden gehabt. Zur Befestigung der Verkehrsverhältnisse habe Danzig leider keine Macht, doch werde auch hier in Verhandlungen mit Polen ein gangbarer Weg gefunden werden.

Besonders zu begrüßen sei es, daß die nervöse Deutschnationstimmung endlich nachgelassen habe. Die Zugehörigkeit zur deutschen Kulturgemeinschaft sei auch ohne Zippensbekenntnis selbstverständlich. Die liberale Fraktion werde den Etat zustimmen.

Eine rhetorisch außerordentlich wirksame und geschickte Rede hielt

der Vertreter der Polen,

Abg. Dr. Moczyski. Seine Angriffe richteten sich gegen den Präsidenten des Senats, Sahm. Sahm sei nicht der Mann der neuen Regierung. Das beweise ein Vergleich der Worte des Senatspräsidenten Gehl, der stets im Geiste der Verständigung, im Danziger Geiste spreche, mit dem Preukentum Sahms. Präsident Sahm bemühe sich, Gegenstände zu konstruieren, die in Wahrheit gar nicht vorhanden sind. Daher auch sein Mißgeschick in den Versammlungen des Völkerbundes in Genf. Der Völkerbund sei nicht der Gegner, sondern der Protektor Danzigs, Feinde des Freistaates gebe es überhaupt nicht. Die Stimmung eines Teiles der Danziger Bevölkerung gegen Polen rühre von der sechsjährigen Hege des alten Senats gegen den polnischen Nachbarstaat her.

Danzig sei zu etwas anderem berufen, als den Preukengeist zu pflegen. Jeder Danziger müsse eigentlich

### Weltbürger sein.

Bedauerlich und verdammenswert sei deshalb die Erziehung der Danziger Schuljugend im preussisch-monarchistischen Geiste des Herrn Falkenberg. Falls dieser Zustand nicht geändert wird, werde die polnische Gruppe das neue Regime nicht mehr unterstützen können. Die Polen müßten die Achtung der nationalen Minderheiten fordern. Das Wort des Präsidenten Sahm von der freien deutschen Luft müsse bekämpft werden. In Danzig wehe Danziger Luft.

Es sei zu begrüßen, daß die Reibungsflächen mit Polen geschwunden sind. Das werde noch in stärkerem Maße der Fall sein, wenn der Senat im gleichem Sinne wie bisher fortfahre, die Verständigung zu suchen. Die Frage des Tabakmonopols habe der ehemalige Senator Jemelowski schon früher aufgerollt. Doch habe der Senat ihm damals nicht zugestimmt. (Widerspruch beim Senat.) Die polnische Fraktion werde den Etat nicht zustimmen, da sie wohl zu den parlamentarischen Senatoren, zu dem hauptamtlichen Senat kein Vertrauen habe.

### Ein kleiner Kläffer.

Im Namen der Deutschnationalen sprach Abg. Bergmann. In der Rede des Senatspräsidenten sei nichts Neues enthalten gewesen. Die auswärtige Politik des Senats sei zu bedauern. Man könne weder zu dem Völkerbund noch zu Polen Vertrauen haben. Zwar habe die Verständigung mit Polen Fortschritte gemacht. In der Frage des Zollverteilungsschlüssels müsse unbedingt eine Lösung gefunden werden. Mit dem Tabak- und Spiritusmonopol könne keine Fraktion sich nicht einverstanden erklären. Vor allem dürfe jedoch nicht an einen Abbau bei der Schypso gedacht werden. Die Etats würde seine Fraktion ablehnen.

Abg. Dr. Blavier (Dtsch.-Dana.) begann seine Rede mit einer Mißtrauensklärung gegen den Senatspräsidenten Sahm, der als verantwortlicher Außenpolitiker nicht am rechten Platze sei. Man werde in Danzig nicht eher weiterkommen, bevor nicht eine grundlegende Verfassungsänderung Platz greife. Man befürchte sich in einem Irrtum, wenn man glaube, daß Danzig nicht vor einer wirtschaftlichen Katastrophe stände. Es sei bedauerlich, daß der Senat

noch nicht genügend Erfahrungen gemacht

habe. Die Wirtschaftslage werde sich durchaus nicht heben, solange die Wirtschaft nicht von den untragbaren Lasten befreit sei. Nachdem er noch gegen die Deutschnationalen warf auf seine gezogen war, erklärte er, daß seine Partei die Etats nur annehmen könne, wenn grundlegende Änderungen geschaffen würden.

Der Kommunist Rajchle war der letzte Redner. Er wütete gegen Senat, Polen, Völkerbund, die sich alle verbrüdert hätten gegen Ausland und forderte Auflösung des Welttages und Schaffung einer Arbeiter- und Bauernregierung. Wegen seiner

### Beschimpfungen des Völkerbundes

nahm Senatspräsident Sahm das Wort zu folgender Erklärung:

„Der Abgeordnete Rajchle hat soeben den Völkerbund als ein Instrument imperialistischer Räuber bezeichnet. Mit Rücksicht auf die Beziehungen des Völkerbundes und der ihm zusammengeschlossenen Staaten zu Danzig weise ich diesen Ausdruck mit aller Entschiedenheit im Namen der Regierung zurück.“

Hierauf vertagte sich der Volkstag auf heute nachmittags 3 1/2 Uhr.

**Wann ist ein Zivilblinder schwerbeschädigt?**

Ein Streitfall vor dem Schwerbeschädigten-Ausschuss.

In dem Gesetz über die Beschäftigung von Schwerbeschädigten vom 18. Oktober v. J. sind als Schwerbeschädigte anerkannt Blinde, deren Erblindung nicht auf Kriegsdienstbeschädigung oder Betriebsunfall beruht. Es ist nun ein Streit eingetreten darüber, wann ein Zivilblinder als Schwerbeschädigter zu gelten hat. In dem Paragraphen 3 des genannten Gesetzes ist barzulegt, daß als Schwerbeschädigte Kriegsdienstbeschädigte und Invaliden gelten, deren Erwerbsminderung mindestens 50 Prozent beträgt. Der Gesetzgeber hatte, als er den zweiten Absatz dieses Paragraphen schuf, nach dem auch Zivilblinde als Schwerbeschädigte gelten, beabsichtigt, daß auch auf diese der Para-

graph 1, welcher bestimmt, in welcher Höhe die Betroffenen erwerbsbeschränkt sein müssen, gelte. Auf einen Antrag war einem Zivilblinden der Schutz des Schwerbeschädigtengesetzes verweigert worden, weil er noch 10 Prozent Sehfähigkeit besäße. Die vorliegenden ärztlichen Gutachten hatten eine von einander abweichende Stellung eingenommen. Zwei Ärzte hatten dem Betreffenden die Blindheit bescheinigt, während zwei andere ärztliche Gutachten ihn nicht als blind angaben. Auch die Erwerbsbeschränkung war von denen, die den Betreffenden nicht als blind bezeichneten, verschieden beurteilt worden, und zwar mit 60 bzw. 70 Prozent.

Auf Beschwerde hat nun der Schwerbeschädigtenausschuss entschieden, daß der betreffende Kläger nicht als blind im Sinne des Schwerbeschädigtengesetzes anzusehen sei. Da er aber infolge seiner Schwachichtigkeit 70 Prozent erwerbs-

beschränkt ist, sei ihm der Schutz des Schwerbeschädigtengesetzes zuzuerkennen. Aus der Begründung zu diesem Beschlusse geht hervor, daß man den betreffenden Zivilblinden nach Paragraph 7 des Schwerbeschädigtengesetzes einem Schwerbeschädigten gleichgestellt hat.

**Eine Sammlung für den Ausbau Ostprengens?**

Die sogenannte Marine-Liga in Warschau und anderen größeren Städten Polens veranstaltet jetzt eine Sammlung für die Schaffung eines polnischen Ostprengens und den Ankauf polnischer Schiffe. Von der Sammlung soll eine Million Blutz aus jeder Wojewodschaft ausschließlich zum Ankauf von Schiffen für die polnische Marine dienen. Die Liga hofft auf einen großen Erfolg bei dieser Sammlung.



**Schuh & Strumpf**

Schuh und Strumpf in richtiger Farbe vervollständigen Ihre Frühjahrs-Modelle. — Die richtige Abstimmung der Farbe von Schuh und Strumpf bedarf fachmännischer Beratung. — Unser bestes geschultes Personal steht beratend zu Ihrer Verfügung. Die enorme Auswahl in neuesten Schuhmodellen und dazu passenden farbigen Strümpfen kann Ihnen nur ein derartig großes und anerkannt leistungsfähiges Haus wie wir es sind, bieten. Hier einige Beispiele:

**Die große Mode!**  
Hochgeschlossener Pumps mit Gummizug, schwarz R' Chevreau, L.-XV.-Absatz  
**1790**

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet!

Herren- u. Damen braun echt Boxkalf Schnürschuhe, allerfeinste Rahmenarbeit . . . . . **15<sup>50</sup>**  
Herren braun prima Boxkalf Schnürschuhe, Original Goodyear Welt . . . . . **15<sup>50</sup>**  
Damen braun Spangen-Schuhe echt Chevreau und R'Chevreau, elegante Form . . . . . **15<sup>50</sup>**

Herren braun echt Boxkalf Schnürschuhe, auf echtem Rand, spottbillig . . . . . **14<sup>50</sup>**

Herren-Socken starkes Macco-Gewebe in versch. edelen Farben **75<sup>p</sup>**  
Herren-Socken pa. Seidenfaser u. plattierte K.-Seide, reizd. Dessins **1<sup>95</sup>**  
Damen-Strümpfe gute, haltbare Qualität . . . . . **75<sup>p</sup>**  
Damen-Strümpfe Flor mit Seidengriff, in schönen Modelfarben . . . . . **1<sup>80</sup>**  
Seiden-Strümpfe in d. neuesten Farbtönen, prima Waschseide 7.50, feinste Kunstseide . . . . . **5<sup>90</sup>**

**Gleisner**

Das grösste Schuh-Spezialhaus  
**Langgasse 73.**

Alleinverkauf: „Jka“ Danziger Schuh-A.-G.

**Liebe kleine Simofoa**  
VON FRED ANDERSENS HOLLANDFAHRT  
Roman u. Otfried von Hanstein

Als ich aufbrach, sah ich ein graues Bild. Der Bild hatte in das alte Koltfenschild geschlagen, hatte es mitten auseinandergerissen lassen, wenn auch das verfeinerte Gold nicht Feuer gefangen. Vor meinen Füßen aber lag, ebenfalls zerstückelt das bronzene Haupt des Tescallipoco. Der Gott hatte das Gesicht des alten Schiffes zerstückelt, seit ihm der goldene Inhalt zusammen.  
Der Hagel war vorüber, aber dichter Schnee tiefste herab. Noch einmal beschäftigte ich das Bild. Zwei der kleinen Bronzenbüchsen, die das Verbot geziert hatten, waren losgerissen. Auch sie nahm ich zum Andenken mit, dann eilte ich durch den dichten Schnee zur Deffnung.  
„Simofoa, ich komme.“  
Ich sah sie unten einhergehen.  
„Gib die Art.“  
Mit ihr ließ ich die Figur hinunter, dann begann ich selbst den Abstieg.  
Nicht viel oben der Schnee. Auch der Platz, an dem die Hütte stand, und selbst der Schiffsrumpf waren bereits von seiner weißen Decke überzogen.  
Schnell kam ich hinauf und mit offenen Armen kam mir Simofoa entgegen.  
„Wann ist's in der Höhle, hier werden wir bleiben.“  
„Wenigstens diese Nacht.“  
Selbst sah ich die Höhle aus. Ueberall glühte und glänzte es im Schein des Feuers, von den Goldbarren, die ich heruntergeworfen und die nun zertrümmert umherlagen. Dieser Schnee kam durch die Deffnung und in einer der gewöhnlichen erloschenen Redegrotten hatte Simofoa ein zweites Feuer entzündet. Ihr Rauch war wieder gebräunlich und es lag wieder so wunderbar, um die verbrannten Stämme zu bergen. Nicht das Gold, an das dachte ich nicht, sondern die gewöhnlichen Dinge, das Fett, das Holz und den Rauch, damit sie nicht durchkühlt würden. Ueber dem Feuer aber, in der Redegrotte die trocknen Ähren und in der and' seine Stalagmiten von der Decke hängend, stand schon der goldene Fels und in ihm leuchtete Simofoa zu einem kräftigen Mann.

Die glückliche wir beide waren an diesem Abend. Selbst wenn der Winter uns den Ausgang verschloß, selbst wenn es nimmlich war, die Wohnungen der Indianer zu erreichen, von denen Feuer und Fußspur genügt. Hier waren wir geschützt. Groß war die Höhle. Frische Luft und Wasser zur Genüge. Holz eine ziemliche Menge, und Fische, die wir nicht anfischen konnten.  
Wir verbrachten, dicht aneinandergeschmiegt, eine ruhige Nacht. Wir hatten es beide nötig, zu schlafen.  
Das einzige, was ich noch bedauerte, war, daß ich den treuen Lasso, der uns wohl noch gute Dienste hätte leisten können, nicht mitnehmen konnte.  
Am Morgen, als der Schein der Dämmerung in die Höhle kam, ging ich wieder auf Rundschau. Noch immer waren die Spuren im weichen Sand zu sehen und ich kam bis an den Eingang in den Stoppel.  
Auch hier war in diesen zwei Tagen alles verändert.  
Kurzweilige Sammler mußten niedergelassen sein. Der ganze Boden des Tales war von ihnen bedeckt und in dem tiefen, jungen Schnee jedes Gehen nimmlich. Ich kehrte um.  
„Wir müssen vorläufig hierbleiben.“  
Simofoa nickte.  
Ich wachte es, denn um diese Zeit sind die Wege der Berge verschlossen und die Indianer in ihren Winterhäusern.  
„Ihr Gesicht war froh und auftrieben bei diesem Gedanken und ihre geschickten Hände hatten bereits aus einem Goldstück das noch zwischen den Barren gelegen, und mit herabgeworfen war, unter Benutzung von Fischeit und Langholz eine Art Wasser gemacht.“  
Ich war zwar entsetzt, aber ich fühlte, daß der Gott es unmöglich und wieder möglich gewesen war, als er uns in diese Höhle führte.  
Auch ich hatte Arbeit.  
Während Simofoa das Holz und die Fische exportierte und mit geschickten Händen in der trockenen Grotte eine Hütte errichtete und darin weiche Lager, während sie noch immer jeden verbrannten Fische sammelte und jedes Langholz trug, ich die Goldbarren zusammen und machte sie auf. Es war ein wertvoller Berg und dann bedachte ich den Fischen mit Eichtrommeln und Fischeit.  
„Wann etwa die Indianer kamen, sie wollten den Schnee nicht sehen!“  
Und so verging der Tag, während immer höher der Schnee durch die Fels über herabdrang.

Und dann noch eine Nacht des fürchterlichen Schredens. Wieder hobte die Erde mit bangen Gesichtern Hände und nicht heleinander. Es hatte keinen Zweck zu fürchten, denn wenn ein Felsen niederbrach — welcher war es?  
Es kam auch ein gewaltiges Dröhnen und Poltern von oben. Steinstücke fielen nieder in die Grotte.  
In unserer Hütte blieb alles ruhig und auch der Boden starrte nicht.  
Als wir am Morgen herausstraten, war es in der großen Höhle vollkommen dunkel. Es war kein Erdbeben gewesen, wohl aber dranken in dem Kessel des Berges ein gewaltiger Sturm, der die Deffnung mit großen Felsbrocken überdeckt hatte.  
Erschrocken standen wir da und schauten hinauf.  
„Wären wir jetzt noch oben?“  
„Wir wären zerstückelt.“  
Vor meinen Füßen lag der Lasso. Die Felsbrocken hatten das Baumkreuz oben zerstückelt und die Splitter mit dem Besenstück herniedergeworfen.  
Wortlos und unwillkürlich bebend, nahm ich ihn auf. Dann legte ich meinen Arm um die junge Indianerin, die sich eng an mich schmiegte.  
„Neh, kleine Simofoa!“  
Sie blinzelte mich innig an.  
„Nun gehörst du mir. Mir ganz allein, zum Bewahren, bis der Winter uns freigibt.“  
Ich schüttelte den Kopf und küßte sie.  
„Ja, ja! Immer!“  
Da senkte sie leise auf und warf einen Blick nach dem Goldkessel. Ich aber merkte diesen Blick nicht und stieg mit ihr empor zu der kleinen, neu errichteten Hütte, von der aus die kleine Lampe mit dem Fischeitrandlicht ihr leises, trauliches Licht und entgegenschickte.  
(Fortsetzung folgt.)

**Ich bin aufgeklärt —**  
sagt Frau Sorgsam, „bei mir gibt es in der Familie nur noch Katholikers Knollp Malzkaffee!“

### Kann man Handschriften deuten?

Die Praxis behauptet es. In vielen Großbetrieben hat man jetzt schon einen Graphologen, der aus dem handschriftlichen Vornamensschreiben entnehmen soll, ob der Bewerber sich für eine bestimmte Tätigkeit eignet, ob er ehrlich, ausdauernd, umsichtig ist usw. Der Inhalt des Schreibens ist dabei ganz belanglos; darin steht allerlei über das Leben des Betreffenden — er kann die Wahrheit sagen, er kann auch lügen. Der Graphologe aber soll rein aus der Art, wie ein Mensch seine Buchstaben malt, sehen können, ob jemand verlässlich ist oder nicht. — Klingt das nicht wie Zauberer oder Humpbug?

Jede Polizeibehörde hat ihre Handschriftenabteilung. Da wird festgestellt, ob eine Echtheitsunterschrift echt ist oder ob ein Betrüger sie nachgeahmt hat, ob der Drohbrief eines Erpressers von diesem selber geschrieben ist, und ob er seine Handschrift dabei verstellte hat. Denn auch, ob eine Handschrift verstellt ist, kann der Graphologe leicht sehen. Somit könnte eben jeder, der mit den Gesetzen der Handschriftenkunde Bekanntschaft machte, für sich selber eine möglichst vorteilhafte Handschrift zurechtzimmern, auf die hin er jedem Arbeitgeber empfohlen werden würde! Aber selbst der Graphologe selber, der doch kaum etwas anderes tut, als Handschriften zu bearbeiten, kann seine eigene Schrift nicht um ein Haar verbessern, ohne daß sein Kollege feststellen könnte: der hat sich bloß verstellt; der macht mehr aus sich, als er ist!

Und doch ist leicht zu verstehen, wie so eine Wissenschaft möglich ist, und warum es kein Aberglaube ist, ihr zu vertrauen. — Wie stellt der Polizeigraphologe die Fälschung einer Unterschrift fest? Außerlich sind Original und Fälschung in der Buchstabenform vielleicht gar nicht zu unterscheiden. Nehmen wir aber ein Vergrößerungsglas zur Hand, so sehen wir: die Striche der echten Handschrift sind schwungvolle Kurven, die gefälligen Formen aber sind ätzend und uneben. Das hat seinen guten Grund, denn der Fälscher mußte ja Buchstabenformen, die gar nicht seine eigenen sind, die ihm gar nicht geläufig in der Hand lagen, Millimeter für Millimeter getreu kopieren, während der echte Namenszug unbekümmert und ungeübt hingestrichen ist. Jeder Mensch hat eben seine eigenen Schreibbewegungen. Wir alle haben dieselbe Schrift in der Schule gelernt, und trotzdem braucht der Briefträger nur einen zugefleckten Brief zu bringen, und wir werden schon an der Art, wie die Adressen geschrieben ist, erkennen, von wem er kommt. Keine zwei Menschen sind ihrem Charakter nach gleich, und jeder schreibt so, wie sein Charakter es ihm diktiert. Deshalb ist es ja so unendlich schwer, eine fremde Handschrift nachzumachen, weil man da eigentlich „mit dem Charakter eines anderen“ schreiben muß. Nehmen wir an, derjenige, der den Echtheitsunterschrift hat, sei ein fester, willensstarker Charakter; da werden seine Buchstaben kräftig sein und energiegelad; sie werden eine ausgeprägte Richtung haben und deutliche, schwungvolle Formen. Nehmen wir weiter an, der Fälscher sei ein heillos, willensschwacher Mensch, so wird die Schrift, die eigentlich seine eigene ist, entsprechend aussehen, die Richtung der Buchstaben wird schwanken, die Form wird weiche und unausgeprägt sein. Und so ist ein Mensch soll nun die Handschrift des ersten schreiben!

Natürlich ist bei Menschen, die wenig schreibfähig sind die Handschrift nicht so charakteristisch wie bei berufsmäßigen Schriftschreibern. Sie können sich von den Schulgewohnheiten weniger losmachen — und doch zeigen auch ihre Handschriften gewisse große Charakterzüge schon sehr deutlich. Andererseits sind wieder gewisse Berufschriftschreibern (Buchhalter, Beamte usw.) an der typischen Kanalkenschrift verknüpft die ganz leer ist, und nicht verständlicher als die Schreibmaschinenart. Ein Mensch jedoch, der bei einiger Schreibgewandtheit und ohne Absicht, mit seinen Buchstabenformen einem Lehrer oder einem Vorgesetzten zu gefallen, einen Brief schreibt, kann sicher sein, daß in diesem Brief mehr enthalten ist, als der bloße Inhalt seiner Worte. Alle Vor- und Nachteile seines Charakters, seine Art, Tiere und Kinder zu behandeln, sein Verhältnis zur Kunst, zum Beruf, zum Ehegatten — alles spiegelt sich in der besonderen Art, wie er die Schreibfeder unbedenklich über das Papier schweben oder sorglich ansetzt, wie er seine Buchstaben originell oder uninteressant, harmonisch oder verworren, scharf oder weich formt. Jeder Mensch mit einigermaßen gesundem Blick kann ohne wissenschaftliche Vorbildung mancherlei über den Charakter aus einer Handschrift erkennen. Wirkliche Sicherheit gibt erst eine vernünftige graphologische Technik (die erst seit wenigen Jahren existiert, von der jedoch die allermeisten von denen, die sich in den Zeitungen als „Graphologen“ empfehlen, keinen blassen Schimmer haben), und — die Übung. Denn auch der Graphologe muß ein gelernter Arbeiter sein!

Rudolf Arnheim

### Eine riesenhafte Spritfabrik entdeckt.

240 000 Liter beschlagnahmt.

Einer großen Spritfabrik, durch die in gewissen-loscher Weise die Gesundheit vieler Menschen gefährdet worden wäre, wenn die Polizei nicht rechtzeitig zugegriffen hätte, sind die zuständigen Behörden in Hamburg und Köln auf die Spur gekommen. Von den Beamten mehrerer Polizeien war festgestellt worden, daß an kleinere Bierfabriken und Gastwirte in letzter Zeit größere Mengen Sprit geliefert wurden, über deren Ursprung man zunächst vollkommen im unklaren war. Endlich gelang es jedoch durch Ueberwachung eines Abnehmers festzustellen, daß dieser Sprit aus Köln kam. Schließlich vermochte man dort zu ermitteln, daß

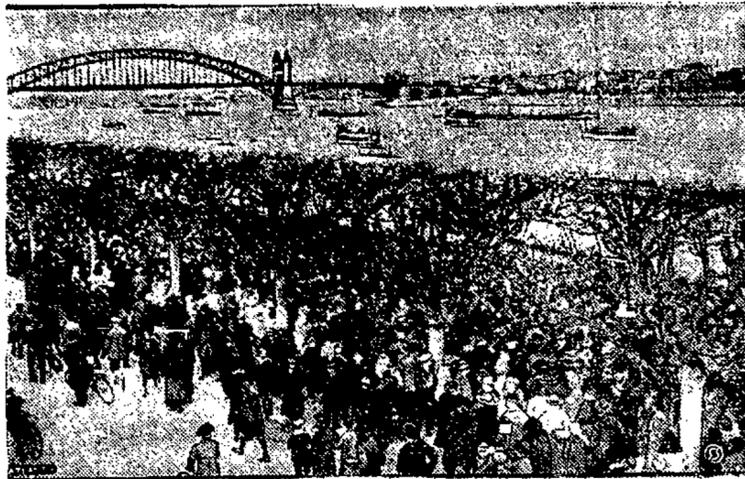
in der Außenstadt eine Scheimbrennerei

bestand, die mit den modernsten Mitteln der Technik ausgestattet war. Sie hatte allerdings weniger die Aufgabe, Sprit heranzustellen, als vielmehr denaturierte Ware zu reinigen.

Der Kölner Unternehmer hatte es verstanden, von der Reichsmonopolverwaltung große Mengen vergällten Branntweins sich zu beschaffen, unter der ausdrücklichen Versicherung, daß der Sprit für industrielle Zwecke Verwendung finden sollte. Die Ware wurde dann zunächst nach Hamburg geschickt und im Freihafen gelagert, wo die Monopolverwaltung um Schiedungen vorzugehen, den Sprit mit Karbolsäure sehr stark versetzte und färbte. Die Fässer

wurden dann auf dem Wasserwege nach Antwerpen geschickt. Mit Hilfe einer Anzahl von Mittelwägern gelangte der Sprit dann wieder auf deutsches Zollgebiet und wurde in Mainz einige Zeit auf Lager gebracht. Von dort aus kam der Sprit dann in Lastautos nach Köln-Ehrenfeld. Hier war ein Laboratorium errichtet worden, wo unter der Leitung mehrerer Chemiker durch besondere Verfahren der Sprit

wieder von der Karbolsäure und dem Farbstoff soweit befreit wurde, daß an der Farbe und an dem Geruch der Käufer nicht merken konnte, daß es sich um vergällten Sprit handelte.



### Von den großen Feierlichkeiten im Rheinland.

Die Regatta der Rheinlandschiffahrt aus Anlaß der Anwesenheit des Reichspräsidenten in Bonn.

### Das Abenteuer des Diktatorenjohannes.

Der Liebesroman des jungen Pangalos.

Vor einigen Tagen spielte sich auf dem Bahnhof in Belgrad eine aufsehenerregende Szene ab. Dem Athener Schnellzug entstieg eine junge, nach Pariser Geschmack geleierte Dame, die 18jährige, aus Dalmatien gebürtige Meta Tripicic, und wurde sofort von den Polizisten, die sie auf ein Koffiz der griechischen Behörden erwartet hatten, für verhaftet erklärt. Sie war nämlich in dieser Athener Depesche als eine kommunistische Agitatorenin bezeichnet, die wegen politischer Umtriebe aus Griechenland ausgewiesen worden war. Das junge Mädchen, zum ersten Verhör vorgelöhrt, behauptete, wie die „Nachtausgabe“ mitteilt, sehr mutig und sicher. Sie sagte aus, daß sie weder mit Kommunismus noch sonst mit einer politischen Agitation zu tun habe und daß ihre Ausweisung

auf einen direkten Befehl des Diktators

Pangalos erfolgt sei, weil sich dessen Sohn in die schöne Dalmatinerin verliebt hatte und sie unbedingt heiraten wollte. Um die Liebenden womöglich für immer zu entzweien, hatte der allmächtige Regierungschef seinen Sohn, der als Seefeld in der griechischen Marine diene, zur Erlösung einer geheimen Mission nach England verschickt, das junge Mädchen aber, die er als künftige Schwiegermutter nicht anerkennen wollte, in Abwesenheit ihres Bräutigams aus Griechenland verbannt und abschieben lassen.

Ueber ihren Liebesroman erzählte Meta Tripicic folgendes: Sie hatte den jungen Pangalos vor einhalb Jahren auf einem Ballfest in Athen kennen und lieben gelernt. Dem väterlichen General war dieses Liebesverhältnis seines Sohnes, mit dem er andere ergezielte Pläne verfolgte, nicht angenehm. Da er ihn von seiner Liebe nicht abbringen konnte, war er eines Tages in der Wohnung des jungen Mädchens erschienen, um ihr die Ausweisungsbefehle dieser Beziehung, die niemals zu einer Ehe führen könnte, darzulegen. Doch die glühende Dalmatinerin ging auf diesen Vorstoß nicht ein. Daraufhin ließ sie der Vater mit Hilfe der ihm gehorchenden Polizei in eine Vorstadt von Athen bringen, um sie so dem Verkehr mit seinem Sohne, der als mobilisierter Seesoldat das Stadtgebiet ohne spezielle Erlaubnis nicht verlassen durfte, zu entziehen. Auch diese etwas strenge und selbstherrliche Maßnahme nützte nichts. Mit dem Rathos seiner jugendlichen Romeo-Liebe trat der junge Pangalos vor seinen Vater hin, zog seinen Revolver und erklärte, sich sofort, vor den Augen des Vaters, erschießen zu wollen, wenn man seine Braut nicht nach Athen zurückließe.

„Die will ich, oder ich trüde los!“

Die dramatische Szene endete veröhnlich: Der allgewaltige Diktator beugte sich zum erstenmal einem fremden Willen und gab, wenigstens scheinbar, nach. Im Triumph brachte Pangalos junior seine Braut nach Athen zurück und quartierte sie hier im Hause des Bankiers Sklades ein, bis der Termin zur Hochzeit gekommen wäre. Denn vorher mußte der Seefeld noch einem militärischen Befehl gehorchen und nach London fahren.

Als er abgereist war, wurde zunächst gegen den Bankier Sklades, der sich auf eine Geschäftskreise nach Jugoslawien begeben hatte, wegen angeblicher Veruntreuung von 22 Millionen Drachmen ein Steckbrief erlassen und seine Verhaftung verlangt, die auch tatsächlich in Belgrad erfolgte. Wenige Tage später erschien ein Offizier bei dem jungen Mädchen, teilte ihr in hartem Tone den Ausweisungsbefehl mit und brachte sie auch sofort zum Bahnhof, wo sie den gerade abfahrbereiten Orientzug besteigen mußte. Am Abschied gab ihr der Offizier noch die Warnung mit, den Zug nicht zu verlassen, da sie sonst von einem geheimen Begleiter niedergeschossen werden würde. In Belgrad angekommen, wurde Meta Tripicic, wie bereits gesagt wurde, verhaftet.

Diese Auslagen klangen alle sehr glaubhaft. Aufklüg befand sich der verhaftete Bankier Sklades noch in Belgrad, Formalitäten hatten seine Auslieferung verzögert, und diesem Umstand halber

die Braut des jungen Pangalos

den glücklichen Ausgang dieses interessanten Erlebnisses zu verdanken. Sklades wurde geholt, mit der angeblichen Sowjetagentin konfrontiert und bestätigte in allen Punkten

Von Köln-Ehrenfeld kam dann der Trimbrenntwein in die Innenstadt, wurde hier nochmals bearbeitet, und ein ganzes Meer von Agenten sorgte dafür, daß die Ware im Reich Absatz fand.

Bisher konnten die Polizeibehörden 240 000 Liter beschlagnahmen, die noch der „chemischen Reinigung“ harren, und auch in Hamburg sind große Mengen der dort noch liegenden Fässer festgestellt und von der Polizei abgehoben worden. In Köln sind bereits eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden, doch sind noch weitere Festnahmen in dieser Sache zu erwarten.

Ihre Aussage. Daraufhin wurde Meta Tripicic sofort freigelassen. Als die verfolgte Braut das Belgrader Polizeigebäude verließ, erklärte sie mit erhobener Stimme: „Nicht erst mein Geliebter aus England zurück, dann wird mich niemand hindern können, mich in Athen mit ihm zu vereinigen. Der Diktator Pangalos kann wohl über Menschen gebieten, nicht aber über Herzensgefühle!“

### Wie hoch reicht die Luft.

Neuere Versuche.

Ein im Verlaufe des Trainings für die Ueberfliegung des Mount Everest angestellter Höhenrekord von mehr als 12 000 Metern lenkt die Aufmerksamkeit aufs neue auf die Frage der Höhe der unsere Erde umgebenden Luftschicht. Diese Frage dürfte allerdings nicht endgültig lösbar sein, da bei der ganz allmählich sich verringenden Luftdichtigkeit in größeren Höhen die Luftschichten der Uebergang von der Luft in den Weltraum kaum zu präzisieren sein wird. Andererseits läßt sich aus den Gleichgewichtsgesetzen zwischen Anziehungskraft und Fliehkraft der Erde jene obere Grenze der Atmosphäre berechnen, die nicht überschritten werden kann.

Danach würde an den Polen eine Höhe von etwa 4 1/2 Erdradien, am Äquator eine solche von 6 1/2 Erdradien die Grenze bilden, vorausgesetzt, daß die Winkelgeschwindigkeit der Rotation oben und unten gleich ist. Diese Höhen von 28 000 bis 42 000 Kilometern sind fast allen direkten Messungen unzugänglich. Aus Polarlichtmessungen wissen wir jedoch, daß die Atmosphäre in einer Höhe von 500 Kilometern noch solche Dichte hat, daß sie zu Reibungsverlusten Anlaß geben kann. Der Beginn des Ausleuchtens niederstehender Sternschnuppen liegt in Höhen von 200 bis 300 Kilometern, so daß man als ziemlich sicher annehmen kann, daß sich in jenen Höhen noch verhältnismäßig starke Spuren irdischer Atmosphäre befinden.

### Nach 23 Jahren...

Wiederaufnahmeverfahren eines zum Tode Verurteilten.

Vor nahezu 23 Jahren, am 20. Juni 1903, war in der Nähe von Mischafunburg am hellen Sommernachmittag die auf einem Spaziergang befindliche 23jährige Telephonistin Folepeline Haas auf einem Waldwege in beständiger Weise ermordet und beraubt worden. Ein Schrei des Todesopfers war wohl gehört, aber nicht beachtet worden. Die Tat hatte ungeheures Aufsehen in der Umgebung erregt. Der Mörder konnte nicht ermittelt werden, bis im Vorjahre, also nach 22 Jahren, gegen den schon bald nach der Tat in den Verdacht der Täterschaft geratenen, aber dann wieder auf freien Fuß gesetzten, jetzt 58 Jahre alten Metzgers Umhöfer aus Würzburg, sich erneut starke Verdachtsmomente ergaben.

Umhöfer kam im Dezember vorigen Jahres in Mischafunburg vor das Schwurgericht, das ihn nach vierjähriger Verhandlung auf Grund starker Indizienbeweise schuldig befand und zum Tode verurteilte. Seine eingelegte Revision hat das Reichsgericht zurückgewiesen, so daß dann ein Gnadenersuchen an das bayerische Ministerium abging, das sich aber bis heute noch nicht schlüssig geworden ist. Inzwischen hat der Rechtsbeistand des zum Tode verurteilten Umhöfer ein Wiederaufnahmeverfahren beantragt, da sich neue wesentliche Momente ergeben haben, die stark zugunsten des Verurteilten sprechen, der nach wie vor seine Unschuld bekennt.

Die Schlafkrankheit in England. Eine Veröffentlichung aus Birmingham über die immer stärker auftretende Schlafkrankheit in England hat im ganzen Lande Beunruhigung hervorgerufen. Zur Zeit werden nicht weniger als 8000 Fälle dieser entsetzlichen Krankheit in England behandelt. In den ersten neun Monaten des Jahres 1925 starben daran 1157 Personen. Sie scheitert besonders stark in Birmingham aufzutreten, und zwar unter den Schulkindern. Dr. George Aiden, der Oberarzt der Birminghamer Schulen, erklärt, daß die Folgen, die an den Kindern, die an dieser Krankheit litten, zu beobachten sind, ganz entsetzlich seien.

Nachstuhlbrand in einer Kaserne. In der Reichswehr-Kaserne in Nulbeben bei Spandau kam Mittwoch morgen ein arderes Feuer zum Ausbruch, dem das gesamte Ausrüstungsdepot mit seinem wertvollen Inhalt zum Opfer fiel.

Sonntag  
von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Freymann

# WIRTSCHAFT \* HANDEL \* SCHIFFFAHRT

## Die deutsche Finanzlage.

In dem Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1925, das 50. Jahr ihres Bestehens, wird u. a. ausgeführt:

Während des Jahres 1925 befestigte sich das Vertrauen zur neuen deutschen Währung weiter. Die Notierungen der Reichsmark im Auslande zeigten niemals mehr eine Abweichung von der Parität. Bei deutschen Banken, Sparkassen und anderen Geldinstituten wuchsen die Einlagen in ermutigender Weise. Da von der Reichsbank alle angeforderten Devisenbeträge stets und in voller Höhe zur Verfügung gestellt wurden, war praktisch die Golddecksung der Noten wiederhergestellt.

Die von der Reichsbank, der Rentenbank, den Privatnotenbanken und der Golddiskontobank gewährten Wirtschaftskredite stellten sich trotz der eingetretenen Depression am Ende des Jahres 1925 noch höher als am Ende des Vorjahres, obwohl inzwischen die Kreditgewährung der Banken und der anderen Kreditinstitute eine sehr starke Zunahme erfahren hatte und obwohl im Berichtsjahre aus dem Auslande Kapitalbeträge im Werte von schätzungsweise 2 1/2 Milliarden Reichsmark ins Land strömten waren. Wenn diese erheblichen neuen Kredite die Kapitalnot der deutschen Wirtschaft nicht weitergehend gemindert haben, als es tatsächlich der Fall war, so lag das im wesentlichen daran, daß die Kredite den Kreditnehmern nicht in ausreichendem Maße langfristige und zu tragbaren Bedingungen zur Verfügung gestellt werden konnten. Die Bemühungen, der deutschen Produktion auch durch Verbilligung der Zins- und Spesenläufe im Kreditverkehr Hilfe zu leisten, setzte die Bank im Berichtsjahre mit Energie und sichtbarem Erfolge fort. Um die erforderlichen Unterlagen für den Privatdiskontomarkt zu schaffen, ermutigte die Reichsbank die in der sogenannten Stempelvereinbarung zusammengeschlossenen ersten Berliner Banken und Bankiers, ihre Akzente in Ruckbarmarkung ihrer eigenen Kreditwürdigkeit dem Verkehr wieder zur Verfügung zu stellen. Die Reichsbank erteilte die Zulassung, solche Akzente im Diskontomarkt hereinzunehmen, ohne sie auf das Gesamtkreditkontingent in Anrechnung zu bringen.

Der Jahresabschluss der Reichsbank für das Jahr 1925 stellt sich wie folgt:

Den nachstehenden Zahlen sind in Klammern die entsprechenden Zahlen des Vorjahres beigefügt. Die Verwaltungskosten haben betragen 84,6 Millionen (85,6). Der Nettogewinn beziffert sich auf 181 Millionen Reichsmark (307,1). Der Minderertrag erklärt sich in erster Linie aus der Ermäßigung der Zinssätze im Kreditgeschäft und der Befreiung der Gebührenordnung im Giroverkehr, außerdem daraus, daß der Gewinn für das Jahr 1924 durch ansehnliche Einnahmen einmaliger Natur aus der Realisierung von Edelmetallbeständen gesteigert wurde. Von Bedeutung war ferner, daß die Reichsbank im Berichtsjahre auf die für öffentliche Stellen im Kreditwege angelegten Wechselsummen Zinsen in Höhe von 48 Millionen Reichsmark an diese Stellen zu veranlassen hatte. Im Jahre 1925 brachten das Wechseldiskontomarkt- und Lombardgeschäft 161,6 Millionen Reichsmark, die Gebühren rund 9 Millionen Reichsmark. Die Ausgaben betragen im Jahre 1925 insgesamt 188,3 Millionen Reichsmark. Für notwendige Rückstellungen wurden 49,2 Millionen Reichsmark verwendet. Als Reingewinn verbleiben 42,7 Millionen Reichsmark, die wie folgt gemäß dem Bankgesetz verteilt werden sollen: 20 Prozent, d. h. 8,5 Millionen Reichsmark, in den gesetzlichen Reservefonds, dem Reich fallen 12,2 Millionen Reichsmark zu, die zur Tilgung umlaufender Rentenbankanleihe zu dienen haben.

Die Gesamtumsätze bei der Reichsbank betragen im Jahre 1925 zusammen 574,5 Milliarden gegen 526 Milliarden im Vorjahre; sie übertrafen die Umsätze des Jahres 1919 um 152,2 Milliarden. Der unbelastete Goldbestand der Reichsbank betrug Ende 1924 759,6 Millionen, davon im Depot im Auslande 207,1 Millionen; Ende 1925 1208,1 Millionen, davon im Depot im Auslande 96,6 Millionen. Aus den Notenumläufen der Bank waren zur Golddeckung des Notenumlaufs Ende 1924 abgezweigt 23,2 Millionen, Ende 1925 402,5 Millionen. Die Gesamtsumme aller angekauften Wechsel und Schecks auf das Inland und Ausland stellte sich für das Berichtsjahr einschließlich der Golddiskontomarktswechsel auf 20 641 Millionen Reichsmark gegen 20 581 Millionen Reichsmark im Vorjahre. Wegen nicht erfolgter Einlösung wurden im Jahre 1925 an die Verkäufer zurückgegeben oder durch Intervention geordnet der Stückzahl nach 5,86 Prozent, dem Betrage nach 2,23 Prozent. Im Jahre 1924 stellten sich die Zahlen auf 5,29 bzw. 2,60 Prozent, im Jahre 1919 auf 4,87 bzw. 0,72 Prozent.

Als Eigentümer der Reichsbankanteile waren in den Stammbüchern der Reichsbank am 31. Dezember 1925 eingetragen 10 139 Inländer mit 1 010 363 Anteilen zu 100 Reichsmark und 1357 Ausländer mit 217 518 Anteilen zu 100 Reichsmark. Der Bestand an Beamten, Angestellten und Arbeitern betrug Ende 1924 insgesamt 14 635 Köpfe. Er wurde bis Ende 1925 verringert auf 11 637 Köpfe. Davon waren 8763 planmäßige und außerplanmäßige Beamte, 292 Angestellte und 782 Arbeiter und Arbeiterinnen.

## Der deutsche Außenhandel im Februar.

Der deutsche Außenhandel entwickelte sich im Monat Februar nach den amtlichen Angaben wie folgt: Gesamtumsatz: Dezember 764 670 000, Januar 733 390 000, Februar 721 300 000 Goldmark; Gesamtumsatz: Dezember 798 330 000, Januar 801 470 000, Februar 787 800 000 Goldmark.

Der Ausfuhrüberschuss beträgt insgesamt rund 67 Millionen Reichsmark (im reinen Warenverkehr 121 Millionen) gegenüber 87 Millionen Reichsmark im Januar und 36 Millionen im Dezember. Die Einfuhr von Lebensmitteln ist nur unerheblich gestiegen, während sich der Import an Rohstoffen und halbfertigen Waren von rund 37,18 Millionen im Januar auf 32,6 Millionen im Februar verminderte. In dem Rückgang der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren wirkt sich besonders die gegenwärtige Wirtschaftskrise aus, wie ja z. B. die ganze Forderung der Handelsbilanz eine Frage der Wirtschaftskrise ist.

Die Ausfuhr von Fertigwaren hat sich mit rund 564 Millionen Reichsmark gegenüber dem Januar (568 Millionen Reichsmark) gehalten. Bei der steigenden Einfuhr von Lebensmitteln ist von Bedeutung, daß die Einfuhr von Weizen stark anwuchs, während wir uns mit Hilfe des Einfuhrzweises bemühen, unseren eigenen Weizen auf den Weltmarkt zu werfen. Die Ausfuhr von Weizen im Februar betrug 85 000 Doppelzentner gegenüber 74 000 Doppelzentner im Februar 1924. Gelegentlich hat sich (um 7 Millionen) die Ausfuhr von Textilien, während die Ausfuhr an Holzwerkzeugen, Eisenwaren und Maschinen zurückgegangen ist.

Verkehr Deutschland-Ausland über Polen. Dieser Tage fand in Warschau eine abschließende deutsch-polnische-türkische Eisenbahnkonferenz statt, die das Abkommen über die Ein-

richtung eines direkten Güterverkehrs zwischen Deutschland und der Sowjetunion im Transit über Polen nebst Abmachungen über technische Ausführungsbestimmungen angenommen hat. Das Abkommen soll drei Monate nach seiner Verkündung durch die zentralen Eisenbahnbehörden der interessierten Staaten in Kraft treten.

## Abschluß der Danziger Handels- und Industriebank A.-G.

Am 20. März d. J. fand die vierte ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft, die bekanntlich einigen der größten Lodzer Textilfabriken nachsteht, für das Geschäftsjahr 1925 statt. In dem vorgelegten Geschäftsbericht wird hervorgehoben, daß infolge der verschärften Wirtschaftskrise in Danzig und in Polen das Kreditgeschäft in vorzüglicher Weise eingeschränkt wurde. Trotzdem gelang es durch erfolgreiche Entwicklung des sonstigen Geschäfts einen Reingewinn von 166 704,89 Gulden zu erzielen. Von diesem Betrage wird nach Abschreibung von 65 000 Gulden auf Immobilien und Inventar eine Dividende von 5 Prozent (75 000 Gulden bei einem Aktienkapital von 1 500 000 Gulden) verteilt, während der Rest zur Verstärkung dem gesetzlichen Reservefonds zugewandt bzw. dem Aufsichtsrat als Zantime vergütet wird. Die Bilanz zeigt unter Berücksichtigung, daß der größte Teil der Kreditoren aus langfristigen Einlagen von der Bank nachstehenden Kreisen besteht, eine erfreuliche Liquidität.

## Abschluß der Sewisch-Public-Bank.

Aus dem Jahresbericht, den der Vorstand der Sewisch-Public-Bank der heute stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre vorlegt, ersehen wir, daß das abgelaufene Geschäftsjahr 1925, trotz ungünstiger Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage und der Erschütterung der polnischen Währung, eine weitere Ausdehnung der Bankgeschäfte brachte. Die Finanzierung des polnischen Imports war infolge des Stotkurzes und sonstiger wirtschaftlicher Schwierigkeiten in Polen verhindert, dagegen konnte die Bank ihrer Kundschaft durch Finanzierung der Exportgeschäfte beistehen.

Der Bericht schließt mit einem Nettogewinn von rund 216 000 Gulden und er schlägt die Verteilung einer Dividende in Höhe von 6 Prozent vor.

Durch die Bewilligung der Sewisch-Colonial-Trust Ltd. konnte die Bank einen Gesamtumsatz von rund 94,5 Millionen und einen Kassenumsatz von rund 9,5 Millionen Gulden im abgelaufenen Geschäftsjahre buchen.

## Die schwierige Lage der polnischen Kohlenindustrie.

In der polnischen Wirtschaftspresse wird mit Beunruhigung der andauernde Rückgang des Kohlenexports besprochen. Im Januar betrug die Ausfuhr 614 910 Tonnen, im Februar 523 987 Tonnen und der laufende Monat wird anscheinend eine weitere Senkung der Exportziffer ergeben. Der Vertrag mit Italien, in dessen Rahmen eine Lieferleistung von 200 000 Tonnen für die italienischen Eisenbahnen vorgesehen war, konnte bisher noch zu keinem endgültigen Abschluß gebracht werden; bei der Verzögerung sollen politische Gründe mitgesprochen haben. Die Verhandlungen werden zwar weitergeführt, doch konnte der Kohlenvertrag nach Italien, mit dessen Beginn man für die ersten Märztagte rechnete, bisher nicht in Gang gebracht werden. Auf dem skandinavischen Markt ruht die polnische Kohle auf die wieder stärker einsetzende englische Konkurrenz. Rumänien und Jugoslawien haben Kohle mit einem Zoll belastet als Antwort auf die allgemeinen Importbeschränkungen in Polen. Mit einer Steigerung der Aufnahmefähigkeit der mitteleuropäischen Länder ist für die nächste Zeit nicht zu rechnen.

Auch der Innenabatz geht stark zurück. Die Propaganda für die Verwendung von Kohlen, die man in den Ostmarken zu betreiben versuchte, hat kein Ergebnis gezeitigt, da die wenigen östlichen Industriezentren (Wladystow) stillliegen und einer Verbreitung der Kohlenverwendung zu Heilzwecken der Holzreichtum des polnischen Ostens und die hohen Eisenbahnfrachten entgegenstehen.

Der im Zusammenhang mit der schwierigen Lage der Kohlenindustrie in Ost-Oberschlesien aufgetauchte Gedanke einer Syndikatsbildung hat sich nicht durchgesetzt. Taggen rechnet man damit, daß in den nächsten Tagen eine Verlängerung der gesamt-polnischen Kohlenkonvention vorzuzuschließen für 5 Jahre erfolgen wird.

## Besserung in der polnisch-oberschlesischen Eisenindustrie.

Die im Februar auf dem polnisch-oberschlesischen Eisenmarkt eingetretene leichte Besserung setzte sich auch in den bisher abgelaufenen Märzwochen, namentlich beim Inlandsabatz, weiter fort. Allerdings wachst sich angesichts der unverändert schwierigen Geld- und Kreditverhältnisse fast durchweg das Nachreden bemerkbar, lediglich den notwendigen Bedarf einzudecken, während Lagerkäufe bisher nur in beschränktem Umfang gezeitigt wurden. In erster Reihe ist es Material für Baumzwecke, das bezogen wird. Man rechnet für die nächsten Monate mit einer härteren Beladung der bereits leicht eingestellten Vantätigkeit.

Mit Ausnahme von Eisenbahnbaumaterial, das fast ausschließlich für die Zwecke der polnischen Staatsbahn bestellt wird, ist ein zum Teil nicht unbeträchtliches Anwachsen des Inlandsabatzes festzustellen. Der Abatz an Roheisen hat weiterhin schwach. Ferrumangan wird hingegen nach wie vor flott abgesetzt. Der Auslandsabatz hat gegenüber dem Februar einen Rückgang erfahren, der auf die in der letzten Zeit weitestgehend verschärfte Konkurrenzverhältnisse auf den in Frage kommenden Auslandsmärkten zurückzuführen ist. Die für den 15. März anberaumte Besprechung der Syndikatswerke, die sich mit der Frage der Roheisenindustrialisierung und des Exportes befaßt, mußte vertagt werden, sie soll aber in Kürze stattfinden.

## Der deutsche Sparverkehr.

Das Reichsbankamt macht über die Entwicklung des deutschen Sparverkehrs folgende Angaben:

Der Sparteilagenüberschuss im Monat Januar beträgt rund 165,2 Millionen Reichsmark gegenüber 69,2 Millionen Reichsmark im Dezember 1925 und 89,9 Millionen Reichsmark im November. Dadurch steigert sich die Gesamtsumme der Spargelder im Deutschen Reich auf 1 782,2 Millionen Reichsmark.

In der Entwicklung geht Preußen mit rund 1,2 Milliarden voran. Ihm folgen Bayern mit 130 Millionen, Sachsen mit 82, Württemberg mit 78, Baden mit 67, Hessen mit 42, Mecklenburg-Schwerin mit 7, Thüringen mit 5, Braunschweig-Lüneburg mit 0,5, Oldenburg mit 1,2, Hannover mit 6,7, Anhalt mit 11,6, Sachsen mit 2,4, Schaumburg-Lippe mit 2,6, Lippe-Deister mit 7,3, Hamburg mit 5,8, Bremen mit 3,3 und Lübeck mit 1,3 Millionen.

## Die Großhandelspreise in Polen.

Die Notierungen der Warschauer (bzw. Posener) Börse vom 8. bis 11. März lauten in Zloty pro Doppelzentner: Weizen 38,65 (37,50); Roggen 21,70 (20,15); Gerste 22,50 (21,75); Hafer 22,90 (21,50); 6-prozentiges Weizenmehl 59,00; Roggenmehl, 70prozentig 81,75; Industrieartwollein 4,00; Rindfleisch pro 1 Kilogr. loco Warschau 1,64; Schweinefleisch pro Kilogr. Lebendgewicht 1,70; Kristallzucker loco Zuckerfabrik 1,20; Meiereibutter loco Warschau 6,55; Rindfleischleder 1,63; Kalbfleischleder 2,28; Rindfleischleder pro Stück 17,00; Sphentleder, roh, pro 1 Kilogr. 7,10; Gef. Juchtenleder 11,30; amerik. Baumwolle loco Lodz 3,01; geponnnes Baumwollgarn 1/32 loco Lodz 7,19; Bandelien Nr. 1 pro Tonne loco Gütle 180,00; Handelsbanteilen 250,00; Hühner-eiern 300,00; Walzdraht 320,00; Zement pro 100 Kilogr. loco Fabrik 7,25; Holz (Kantholz) pro Festmeter loco Verladestation 75,00; gereinigtes Petroleum pro 100 Kilogr. loco Raffinerie 27,20; Dombrower Kohle pro Tonne loco Grube 25,50; grobe oberchlesische 27,15.

## Kohlstahlgemeinschaft gegen Eisengroßhandel.

Bekanntlich hat die Preispolitik einiger Eisengroßhandelsverbände in letzter Zeit zu einer lebhaften öffentlichen Kritik Anlaß gegeben. Inwieweit hat sich das Reichswirtschaftsministerium eingehend mit der Preisfrage auf dem Eisenmarkt beschäftigt. Es haben auch bereits einige Besprechungen informatorischer Art stattgefunden. Wie die „Wirtsch. Korrespondenz“ von gut unterrichteter Seite dazu erzählt, hat auch die Kohlstahlgemeinschaft gegen die Preispolitik der freien Eisenhändler Stellung genommen.

Es haben Besprechungen zwischen Vertretern der Kohlstahlgemeinschaft und Vertretern der Händlerverbände stattgefunden, in denen die Kohlstahlgemeinschaft sehr energisch auf Abbau der Händlerpreise hingewirkt hat. Sie hat sogar damit gedroht, die Zusammenarbeit zwischen der Kohlstahlgemeinschaft und den Werkhandelsfirmen einseitig und den freien Händlerverbänden andererseits einzustellen, falls die Händler sich nicht zu einem Entgegenkommen in der Preispolitik bereit erklären würden. Die Kohlstahlgemeinschaft wünscht, daß die Klagen der weiterverarbeitenden Industrie über die hohen Eisenpreise Berücksichtigung finden. Ueberhaupt scheint die Kohlstahlgemeinschaft in letzter Zeit von der einseitigen Betonung des Produktionsstandpunktes abzuziehen und das Verbraucherinteresse stärker berücksichtigen zu wollen.

Belohnung der Viehausfuhr über Danzig. Neben der Kohlen- und Holzauifuhr ist auch die Ausfuhr von Schweinen und Vieh aus Polen über Danzig in erheblichem Maße gestiegen. Nach polnischen Berechnungen sind nach England von Danzig aus in den letzten Monaten mehrere Tausend Schweine ausgeführt worden.

Die Industriebank G. m. b. H., eine Arbeitnehmersbank auf genossenschaftlicher Grundlage, teilte in ihrer Generalversammlung u. a. mit, daß sie ihre Geschäftsanteile mit 40 Prozent und ihre Spareinlagen mit 42 Prozent aufwertet. Diese hohe Aufwertung hat der Bank einen vollen Erfolg gebracht. Das neue Sparkapital ist im Jahre 1925 von 45 000 auf 290 000 Rm. angewachsen. Die gesamten Kreditoren der Bank belaufen sich auf rund 393 000 Rm. Von dem von über 800 Genossen angelegten Geschäftskapital in Höhe von 104 000 Rm. waren am Jahresabschluss 74 000 Rm. (71,5 Prozent) eingezahlt. Die offenen Reflexen belaufen sich auf rund 21 000 Rm. Kasse, Wertpapiere und Wechsel betragen 185 000 Rm., Hypotheken 160 000 Rm., Debitoren 210 000 Rm. Aus dem Reingewinn von 9200 Rm. wird eine Dividende von 10 Prozent verteilt. Bekanntlich wurde die Bank im Jahre 1912 in Anlehnung an den Bund der technischen Angestellten und Beamten (Bntab) gegründet.

Die polnische Kohlenauifuhr für April ist auf 222 000 Tonnen festgesetzt. Ueber Danzig sollen 200 000 Tonnen und über Gdingen 22 000 Tonnen verladen werden, 80,8 Prozent sind oberchlesische Kohle.

Für Ländersmarken nach Rumänien sind laut Bekanntmachung des polnischen Handelsministeriums Ursprungszeugnisse nicht mehr erforderlich.

## Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 25. März: Norw. D. „Domma“ (461) von Kallborg mit Gütern für Bergense, Kaiserhafen; lett. D. „Lucie“ (2318) von Grangemouth, leer für Lenczat, Westerpilatte; deutscher D. „Proifer“ (410) von Middlefahr, leer für Behne & Sieg, Danzig; deutscher D. „Woglinde“ (1133) von Stettin, leer für Danz. Schiff-Kontor, Albag; deutscher D. „Perseus“ (362) von Rotterdam mit Gütern für Wolff, Kaiserhafen; dän. D. „Bothal“ (1223) von Kopenhagen, leer für Reinhold, Westerpilatte; deutscher D. „Pax“ (301) von Kopenhagen mit Reis für Wolff, Hafenanal; deutscher W. S. „Gros“ von Odense, leer, Westerpilatte; schwed. D. „Gerd“ von Stockholm, leer für Behne & Sieg, Hafenanal; deutscher D. „Fedina“ (582) von Memel mit Riezabranden für Reinhold, Legan; deutscher D. „Dreit“ (382) von Rotterdam mit Gütern für Wolff; deutscher D. „Georg Feld“ (789) von Rostock, leer für Bergense, Hafenanal.

Ausgang. Am 25. März: Schwed. D. „Felicja“ nach Orelshof mit Kohlen; deutscher Schl. „Minna Schupp“ m. h. Seel. „Unterweyer“ nach Rotterdam mit Holz; schwed. D. „Elsie“ nach Stockholm mit Kohlen; engl. T. „Laffo“ nach London mit Passagieren und Gütern; deutscher D. „August“ nach Stettin, leer; deutscher D. „Commercial“ nach Stolpmünde, leer; französischer D. „Zunieses“ nach Königsberg mit Gütern; deutscher D. „Kostau“ nach Antwerpen mit Getreide; deutscher D. „Lera“ nach Hull mit Holz; deutscher D. „Solbar“ nach Hamburg mit Gütern; schwed. D. „Kostagen“ nach Göteborg mit Kohlen.

## Ämtliche Börse-Notierungen.

Danzig, 25. 3. 26

1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden  
1 : loty 1,64 Danziger Gulden  
1 Dollar 5,18 Danziger Gulden  
Scheck London 25,19 Danziger Gulden

Danziger Rohstoffbörse vom 25. März. (Ämtlich.) Weizen, weiß 13,50 G., Roggen 8,20 G., Futtergerste 7,75 bis 8,00 G., Gerste 8,25-8,75 G., Hafer 8,25-8,75 G., R. Erbsen 10,00 G., Viktoriaerbsen 14,00-16,00 G., Roggenkleie 5,00-5,25 G., Weizenkleie 6,70 G., Pelzgerste 9,00 G. (Großhandelspreise für 50 Kilogramm waggontfrei Danzig.)

# Danziger Nachrichten

## Die Abwendung des Konkurses.

Der Rechtsausschuss des Volkstages hat gestern den Gesetzentwurf des Senats betr. den Ausgleich zur Abwendung des Konkurses verabschiedet. Von deutschnationaler Seite wurden Bedenken gegen den Gesetzentwurf, insbesondere wegen des nichtöffentlichen Verfahrens, laut. Der Senatsvertreter glaubte diese Bedenken zerstreuen zu können und wies darauf hin, daß die Danziger Kaufmannschaft selbst erklärt hat, daß sie an einem Gesetzentwurf, der ein öffentliches Verfahren vorsieht, kein Interesse habe. Der Gesetzentwurf wurde gegen die Stimme des kommunikativen Vertreters bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen angenommen. Der Gesetzentwurf wird mit dem Tage der Verkündung in Kraft treten und in der heutigen Plenarsitzung des Volkstages verabschiedet werden.

## Eine jüdische Arbeiter-Weltkonferenz in Danzig.

In Danzig findet augenblicklich eine Weltkonferenz des jüdischen „Schaluz“ (Pioniere)-Weltverbandes statt, eines Verbandes, dessen Aufgabe es vornehmlich ist, jüdische junge Leute als Arbeiter für Land und Stadt nach Palästina zu schicken. Zu der Danziger Konferenz sind über 40 Delegierte aus den verschiedensten Ländern wie: Deutschland, Österreich, Polen, Rumänien, Tschschilowafel, Rußland, Amerika, Palästina usw. gekommen.

Einen interessanten Vortrag hielt gestern Abend im Pfeileraal des Schützenhauses der bekannte Arbeiterführer Dr. G. Arlozoroff, welcher auf der Konferenz die palästinensische Arbeiterbewegung vertritt. Vor einem gut besetzten Auditorium entwickelte der Referent ein Bild der Aufbauarbeit in Palästina, das mehr als die anderen Länder geeignet ist, die Kraft und die Bedeutung der Arbeiterbewegung bei der Schaffung der Wirtschaftskultur zu veranschaulichen. Diejenigen bürgerlichen Elemente, welche nach Palästina gingen, um dort ihren Handel und Wandel in der Diaspora fortzusetzen seien sehr enttäuscht worden, während die Arbeiterbewegung trotz aller atmosphärischen Schwierigkeiten ihre Aufbauarbeit fortsetze und bereits geradezu Wunder geleistet habe.

**Alte heimische Kinderspiele.** In nichts kommt die Freude an der Bewegung und dazu mit Anmut gepaart so zum Ausdruck, wie in den altüberkommenen Kinderspielen. Ihre Formen sind wohl, solange es Kinder gab und gibt, dieselben, man möchte glauben, kulturell vorgeschrieben. Will daher ein Lehrer bei Übungen seiner Zöglinge Mechanisierung vermeiden, hat er bei diesen Spielen die beste Gelegenheit, das Spielerische mit dem Zweckmäßigen zu vereinigen und damit eine wirklich freie Art der Körperbewegung zu erzielen. Das aus besagten Kinderspielen hinwiederum keine Freiübungen gemacht werden dürfen, verkehrt sich nach diesem: Der „Deutsche Geimathbund“, der gestern in der Turnhalle der ehemaligen Kriegsschule mit der Darbietung solcher Spiele diese Gedanken propagierte, hat sich damit ein zweifelloses Verdienst erworben und es ist nur zu wünschen, daß dieselben nicht nur aufgenommen, sondern auch weitergetragen und ausgebaut werden.

**34. Sitzungsjahr der Friseurgehilfenorganisation.** Die Vereinigung der Angestellten im Friseurgewerbe für die Freie Stadt Danzig feierte dieser Tage das 34. Sitzungsjahr

im Bildungsvereinshaus. Nachdem Fr. Duxke einen Vortrag gehalten, begrüßte der Vorsitzende Wohlge mut die Anwesenden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Zusammenhalten der Mitglieder auch für die Zukunft bleibe. Ein gut gewähltes Unterhaltungsprogramm erzielte reichen Erfolg und die reichlich ausgeschüttete Verlosung brachte allerlei schöne Gewinne. Der anschließende Festball hielt alle Teilnehmer in fröhlicher Stimmung noch lange beisammen.

**Stegen.** Die Staatl. Oberförsterei Stegen verläuft am Dienstag, den 30. März, vormittags 9 Uhr, im Gasthause Wichnada-Stegen aus Försterei Pröbberau 81 Stück Kiefern-Stämme mit 56,67 Festmeter 1.-4. Klasse, 35 Stück Nadelholz-Stämme 2. und 3. Klasse, 940 Stück Nadelholz-Keisernstangen 4.-6. Klasse, 11 Raummeter Kiefern-Kloben, 2 Raummeter Knüppel. Aus Försterei Bobentwint 1 Stück Birn-Pauholz 4. Klasse, mit 0,34 Festmeter 4. Klasse, 51 Stück Nadelholz-Pauholz mit 28,72 Festmeter 2.-4. Klasse, 217 Nadelholzstangen 4. Klasse (Pritiken), 21 Raummeter Eichenholz 1. Klasse (2, 2,20, 2,25 und 3 Meter lang), 98 Raummeter Nadelholz-Kloben und Knüppel.

## Arbeitersport.

In der ersten Klasse sind am kommenden Sonntag vier Spiele. In Zoppot spielt um 10 1/2 Uhr vormittags Zoppot I gegen Neufahrwasser I; Schiedsrichter: Sellin, Danzig. Dhra I tritt gegen Waldorf I um 8 1/2 Uhr in Dhra an; Schiedsrichter: Jybulla, Schilditz. Auf dem Heinrich-Ehlers-Platz II treffen sich um 8 Uhr nachmittags Langfuhr I gegen Heubude I; Schiedsrichter: Sellin, Danzig. Schilditz I spielt gegen Danzig I um 3 1/2 Uhr nachmittags auf dem Heinrich-Ehlers-Platz I. Auf den Ausgang dieses Spieles ist jeder Anhänger des Fußballsports gespannt. Schiedsrichter: Nexin, Neufahrwasser.

Weiter spielen in der zweiten Klasse: Danzig II gegen Plehendorf I auf dem Sportplatz Ballgasse um 11 1/2 Uhr; Schiedsrichter: Laurent. Dhra II gegen Langfuhr II in Dhra um 2 Uhr nachmittags; Schiedsrichter: Adler. Jungstadt I gegen Schilditz II auf dem Heinrich-Ehlers-Platz II um 11 Uhr vormittags; Schiedsrichter: Langfuhr. Laurent I gegen Praut I in Laurent um 3 Uhr nachmittags; Schiedsrichter: Jungstadt.

In der dritten Klasse spielen: Zoppot II gegen Neufahrwasser II um 12 Uhr mittags in Zoppot; Schiedsrichter: Danzig. Danzig III gegen Fichte III auf dem Sportplatz Ballgasse um 9 Uhr vormittags; Schiedsrichter: Langfuhr.

Jugendklasse: Laurent I gegen Danzig I in Laurent um 2 Uhr nachmittags; Schiedsrichter: Jungstadt. Langfuhr I gegen Fichte II auf dem Heinrich-Ehlers-Platz III um 10 1/2 Uhr vormittags; Schiedsrichter: Schilditz.

**Mitteilungen des Bezirksspielausschusses.** Trotz mehrmaliger Aufforderung an die Vereine, die gemeldeten Schiedsrichter regelmäßig zur Schiedsrichterlehrgänge zu schicken, läßt der Besuch derselben zu wünschen übrig. Die Vereine innerhalb der Stadt werden fortan mit einem Gulden für jeden nicht erschienenen Pflichtschiedsrichter in Strafe genommen. Die Vereine Heubude, Krakau, Plehendorf, Zoppot und Praut müssen mindestens einen Vertreter entsendenden andernfalls Strafe wie oben. Die Jugendmannschaft der „Freien Turnerschaft Schilditz“ ist abgemeldet worden. Die Spiele Nr. 56, 71, 85 und 90 fallen daher aus.

## Aus dem Osten

**Dirshan.** Die Abbrucharbeiten am Westeingang der Eisenbahnbrücke, die seit Dezember im Gange sind, schreiten rüstig vorwärts. Der hohe Aufbau ist zur Hälfte abgetragen. Es war nicht leicht, die bis 45 Zentner schweren Granitblöcke herunterzuschaffen, da fortwährend Eisenbahnzüge die Brücke passieren und auch noch zeitweilig rangiert wird. Der Aufbau wird bis unterhalb des Gürtelbogens abgetragen, so daß nachher nur zwei Seitenpfeiler stehen bleiben, bei deren Aufbau ein Teil der Granitblöcke wieder Verwendung finden soll. Das Abbruchgerüst wird zum Teil zu Anstättungen der Strompfeiler der Brücke verwendet. Man hofft, mit den Arbeiten bis Mai bzw. Juni fertig zu werden. Die Ausführung besorgt die Baufirma Hofmann-Danzig. Ursache zum Umbau war eine Senkung des Brückeneingangs, der sich durch größere Risse bemerkbar machte. Wie von Sachverständigen erklärt wird, hätte der Abbruch vermieden werden können, wenn man den Rissen von Anfang an mehr Aufmerksamkeit geschenkt hätte.

**Elbing.** Die einseitige Verleitung zum Meinelid betraf die Anklage, die das Elbinger Schwurgericht am Mittwoch beschäftigte und die sich gegen den 23 Jahre alten Handlungsgeschilfen Walter Hellwig aus Rosenbergr (früher Saalfeld) und die 32 Jahre alte Witwe Emma Marquardt geb. Freitag aus Saalfeld richtete. Es handelt sich um eine Unterhaltsklage der Marquardt wegen eines ihrer unehelichen Kinder, für das ein Wärtnergehilfe in Saalfeld in Anspruch genommen worden war. Der Vater dieses Kindes soll aber, wie bestimmt feststeht, Hellwig sein. Das Schwurgericht verurteilte wegen Meineids den Hellwig zu einem Jahr und die Marquardt zu einhalb Jahren Zuchthaus, beide auch zu den üblichen Nebenstrafen. Von der Auflage des Kindesmordes freigesprochen mußte die 21 Jahre alte unverheiratete Wirtschafterin Elise Wodtke aus Semmerau werden. Die W. soll im Mai 1925 in der Oberförsterei Schöndern bei D. Enlau, wo sie in Stellung war, ihr unehelich geborenes Kind in oder gleich nach der Geburt vorläufig getötet haben. Dies bekräftigt die Wodtke ganz entschieden. Die Angelegenheit ist sehr rätselhaft. Die Leiche des Kindes ist nirgends aufgefunden. Die Verdachtsgründe gegen die Wodtke reichen nicht zu einer Verurteilung aus.

**Königsberg.** Die Königsberger Stadtverordnetenversammlung wird nicht aufgelöst. In der Königsberger Stadtverordnetenversammlung ist der Stadtverordnetenvorsitzer ein Schreiben des preussischen Innenministers Severina, wonach dieser nicht in der Lage ist, die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung in Königsberg auf Grund ihres Beschlusses vom 24. 2. 1926 durch Vererbung des Staatsministeriums herbeizuführen.

**Stettin.** Selbstmord eines Jugendlichen. In einem Stettiner Hotel wurde ein 21jähriger Kaufmann aus Charlottenburg durch Gas vergast tot aufgefunden. Aus einem Brief, den er kurz vor der Verzweiflungstat geschrieben hat, geht hervor, daß die Gründe zu dem Selbstmord unglückliche Liebe und Stellenlosigkeit gewesen sind.

**Johannisburg.** Das Vorkommen von Braunkohle in verschiedenen Teilen Masurens hat sich im Laufe der Jahre wiederholt. Verschiedentlich wurden Versuche unternommen, diese Erbsätze zu bergen. In allen Fällen mußten indes die Versuche eingestellt werden, weil die geringen Mengen einen Abbau nicht lohnten.



# SALAMANDER ZUM FRÜHJAHR



Die Salamander-Frühjahrsmodelle zeigen von neuem die Formschönheit u. gediegene Ausführung der preiswerten Salamander-Schuhe

# SALAMANDER

## Der neue Danziger Gaskoks

### Grob- und Würfelkoks

der billigste Brennstoff für Zentralheizungen, dem Hüttenkoks gleichwertig, dafür aber ca. 20 bzw. 30 Proz. billiger

### Perlkoks

21556

der billigste Brennstoff für Herd- und Stubenofen

Zu beziehen

durch das **Gaswerk Danzig**, Telephon 237, 257 und 532 sowie durch die meisten **Danziger Kohlenhändler** zu den gleichen Preisen und in der gleichen Beschaffenheit

## Zum Osterfeste!

Damen-Wäsche zu Großhandelspreisen

Herren-Wäsche in größter Auswahl

Herren-Artikel Krawatten in den

renommiertesten Fabriken

Unser Geschäft ist am Palmsonntag nachmittag geöffnet

## Ertmann & Berlewitz

Weit übertroffen werden

Ihre Erwartungen

durch diese Angebote

# Schmidthals

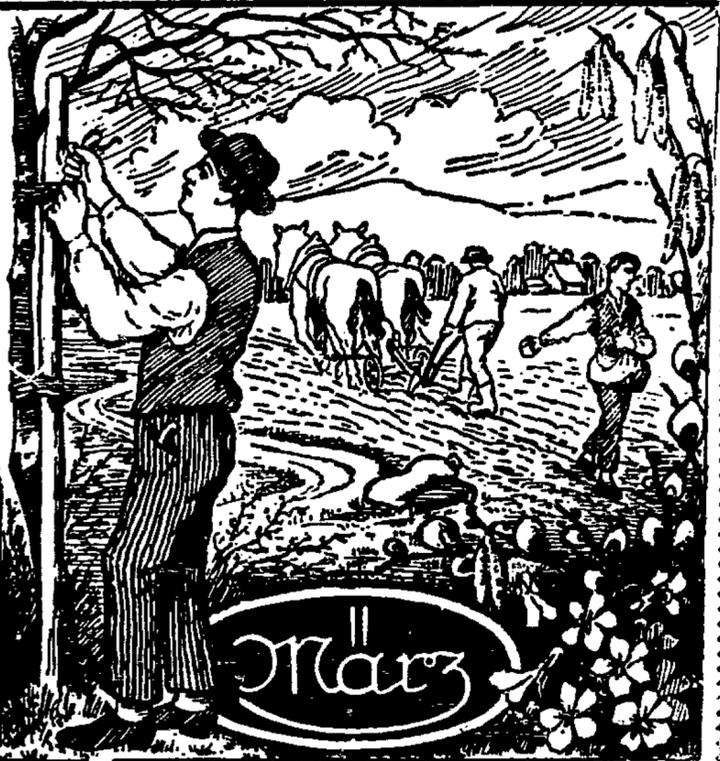
Fleisch- u. Wurstfabrikate  
in bester Qualität stets frisch  
in den eigenen Verkaufsstellen

Heilige-Geist-Gasse 119  
Pfefferstadt 38  
Melzergasse 16  
IV. Damm 8  
Langfuhr, Hauptstraße 9  
Zoppot, Seestraße 39-41

## Erstes Danziger Fahrradhaus Röhl & Heldenreich

Breitgasse 56

empfiehlt nur erstkl. deutsche Marken-  
räder / Größte Auswahl, billigste Preise!  
Reparaturen sachgemäß, schnell und billig



Unterstützen Sie nur  
Danziger Industrie  
Danziger Arbeit

## Chem. Reinigung und Färberei Kraatz

Tel. 573 Ohra-Danzig Tel. 573

Eigene Läden:  
Danzig: Junkergasse, Ecke Breitgasse  
Matzkauische Gasse 6  
Elisabethkirchengasse (neben UT  
III Damm 6  
Langgarten I, Ecke Mattenboden  
Langfuhr: Hauptstraße 118  
Oliva: Schloßgarten 23  
Zoppot: Seestraße 42  
ferner Marienburg, Dirschau, Starogard

In modernst eingerichteterm Betrieb  
von bewährten Fachleuten nur erstklassige  
Arbeit in kürzester Lieferzeit

Modernste  
Plissee  
Teppich-  
Reinigung

## Schlechte Zeiten? Keine neue Garderobe?

Lassen Sie Ihre alten Sachen  
wie neu herstellen durch  
Chem. Reinigen in 3 Tagen  
Nähfärben . . . in 5 Tagen  
auf Wunsch schneller

### Hans Schneider

Danzig-St.-Albrecht

DANZIG, Altstadt, Graben 104, Tel. 3327  
Weidenstraße 54, Heilige-Geist-Gasse 33  
ZOPPOT, Seestraße 23, Telephon 334

## Das Haus der guten Qualitäten für Damen-, Backfisch- und Kinderkonfektion



DANZIG, Gr. Wollwebergasse 9110

Eigene Fabrikation / Sorgfältigste Verarbeitung / Billigste Angebote  
Zollfrei unter Ausschaltung des Zwischenhandels

Für guten Sitz und Qualität bürgt der Ruf des Hauses!

## Ferberhaus Zigaretten sind besser

Für  
Tudings und Cremes,  
Süßen u. Schlagahne,  
Kakao und Kacnen,  
Torten und Bäckwerk

Dr. Oetker's  
Vanillin-Zucker

Zum Backen  
nur das echte  
Dr. Oetker's Backpulver



## Dampfmolkerei Carl Krönke

Danzig-Langfuhr

Hauptgeschäft: Hauptstr. 12 Fil.: Hauptstr. 55 u. 82  
Fernsprecher 42031

Spezialgeschäft f. sämtl. Molkereiprodukte  
Eingerichtet m. den neuesten u. modernsten  
Kühlmaschinen. Spezialität: R. Schlagsahne

## Die besten Weine

vom Faß  
zur in der

## Kasino-Weinhandlung

Melzergasse 7-8 · Telephon Nr. 2027

## Franz Entz, Danzig

IV. Damm Nr. 3  
Feranul Nr. 934 / 28934

LEDERHANDLUNG  
Preiswerte Fenster- und  
Autowaschleder

Rating - Mus fisch  
Danziger Essigsprit-  
und Mostriek-Fabrik  
R. HAPFKE & CO.  
Br. Schwaibengasse 34, Tel. 783  
Anerkannt unübertroffene Qualität  
Hafke-Kasir

## PROTOS-Staubsauger

(Wechselstrom)

Fortfall besonderer Wartung  
Leichte ermüdungslose Handhabung  
Stromkosten: 10 P für eine Stunde

SIEMENS G. m. b. H.

## Trinkt Waas Biere

## Germania-Brotfabrik

der Danziger Bäckermeister A.-G.

Feinbrot  
Schlüterbrot  
Kommisbrot



## Kaiser's Kaffee

Tea, Kakao  
Süßigkeiten  
sind darunter dieselben  
besten Qualitäten

Kaiser's Kaffee-  
geschäft G. m. b. H.  
Kaffee-Geschäft, Direktimport



Vollmilch  
Alpenmilch  
Marzipan  
Rokoko

Diese unsere Schokoladen kaufen Sie be-  
stimmt nach dem ersten Versuch dauernd



C. W. Kühne G. m. b. H., Essig-, Mostriek- u. Konservierfabrik

Kornfrank  
Aecht Franck  
der Kaffee-Ersatz  
der Kaffee-Zusatz  
die führenden Marken  
Hermann Franck & Söhne  
Berlin-Wilhelmsstr. 10

## Milch-Verwertungs- Genossenschaft Kleschken

empfiehlt  
pastorisiertes, tiefgekühltes, 'stärkendes'  
"Vollmilch"

Buttermilch, Schlag-, Kaffee-  
und saure Sahne  
Sanitätsbutter

Div. Sorten Käse. Spezialität:  
"Freistadt-Camembert"

Hauptverkaufsstelle  
Breitgasse 19/20, Tel. Nr. 7033  
Frisches in allen Stadtteilen  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt

"Müllerol"  
der gute  
Schutz  
Danziger  
Müllerol-Werk  
Heil.-Geist-Gasse 119

JJ  
B  
DREIRING-  
Spar-Kernseife  
Seifenpulver  
Feinste Toiletteseifen  
J.J. Berger, Akt.-Ges., Danzig

## M. Forell & Co.

Danzig, Heilige-Geist-Gasse 14-16  
Telephon 3270, 3570  
Paris, 11 Rue des Petites-Ecuries

Großhandlung  
für Kurzwaren, Besatzartikel  
Trikotagen u. Strumpfwaren

Günstigste und bequemste Einkaufs-  
möglichkeit für den Freistaat und Polen.  
Lagerbesuch stets lohnend, täglich Ein-  
gang von Neuheiten

## Aus aller Welt

### Das Oberhausen Grubenunglück.

18 Tote, 31 Verletzte. — Die Ursache der Katastrophe.

Ueber das Grubenunglück auf der Zeche Oberhausen wird weiter gemeldet: Beim Herabfallen des Förderkorbes wurden aus der Schachtwand Steine herausgerissen. Beim Aufschlagen auf die Schutzvorrichtung fielen Gesteinsmassen herab und brühten die oberste Etage des Förderkorbes zum großen Teil ein. Hierbei erlitten die Bergleute fast durchweg schwere Kopfverletzungen. Die unterste Etage wurde zusammengebrochen. Von den 32 Verletzten hat die Hälfte schwere Beinbrüche und Rückenverletzungen davongetragen.

Die „Böh“ meldet, daß das schwere Förderungsglied auf der Zeche Oberhausen durch den Bruch der Königslänge entstanden ist, die die Verbindung zwischen dem Seil und dem Förderkorb bildet. Die Bremsvorrichtung soll in der richtigen Weise ausgelöst worden sein, habe jedoch den Sturz nicht aufzuhalten vermocht.

Die Bergungsarbeiten auf der Zeche Oberhausen Gute Hoffnungshütte sind, nach einer weiteren Meldung, beendet. Es sind insgesamt zwölf Tote und 31 Verletzte zu beklagen.

### Liebestragödie in Berlin.

Mord und Selbstmord in der Autodroschke.

Eine kurze Liebesgeschichte fand Mittwochabend in der zwölften Stunde auf dem Kollendörferplatz in Berlin einen tragischen Abschluß. Der 22 Jahre alte Student John Goodrich, ein Amerikaner, verlobte sich vor einiger Zeit mit der 20jährigen Alice Fisher, die beim Großen Schauspielhaus als Tänzerin tätig war. Das junge Mädchen wurde ihrer Schönheit wegen sehr verehrt. Dies gab dem Studenten Anlaß zur Eifersucht, so daß es zwischen den beiden jungen Leuten wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen kam.

Gestern Abend hatte Goodrich seine Verlobte nach Theater-schluß abgeholt und ihr erneut Vorwürfe gemacht. Schließlich beging der Student mit dem Mädchen zusammen eine Kraftdroschke, um seine Braut nach der Wohnung zu begleiten. Als der Taxameter über den Kollendörferplatz fuhr, fielen plötzlich im Innern des Wagens mehrere Schiffe. Passanten und Schupbeamen eilten sofort zu der haltenden Droschke und fanden hier die beiden Fahrgäste blutüberströmt und bewußtlos auf. Man brachte die beiden nach dem Krankenhaus wo bei dem Mann nur noch der Tod festgestellt werden konnte.

### Für hunderttausend Mark Wertgegenstände gestohlen.

Diebstahl in einem Berliner Postamt.

Die Diensträume des Postamts S. D. 86 in Berlin werden zur Nachtzeit von einem Beamten überwacht, der Donnerstagmorgen in die Rohrpostabteilung ging, um dort einen Ofen einzuschleusen. Als der Beamte nach einiger Zeit nach dem Schalteraum zurückkehrte, fand er hier den Wertschrankkasten, in dem zur Nachtzeit die gesamten Markenbestände aufbewahrt wurden, geöffnet und des wertvollen Inhalts beraubt. Die Diebe hatten den Kasten mit einem Nachschlüssel aufgemacht und Briefmarken im Werte von hunderttausend Mark gestohlen. Bezüglich des ersten Feststellungen ergaben, daß der Diebstahl nur von Eingeweihten ausgeführt sein kann. Da der betreffende Beamte, der während der Nachtzeit in den Posträumen Dienst hatte, sich bei den Vernehmungen in Widersprüche verwickelte, wurde er von der Kriminalpolizei vorläufig in Haft genommen.

Zusammenstoß in der Luft. Auf dem Flugplatz Tschiura bei Tokio stießen bei einem Übungsfluge zwei Marineflugzeuge zusammen und kürzten ab. Zwei der Fliegeroffiziere fanden dabei den Tod. Mehrere andere Personen erlitten erste Verletzungen.

Aushebung einer Falschmünzwerkstatt in Altona. Kriminalbeamte trafen Mittwoch bei der Durchsuchung einer Wohnung in der Nähe eines schwer vorbeifahrenden Schneiders und einen Keller bei der Anfertigung falscher Zweimarkstücke an. Sechzig eben fertiggestellte Falschstücke konnten beschlagnahmt werden.

Eifersuchtstod eines Bergmannes. Im Kohlengebiet von Kugel in Frankreich hat ein blutiges Eifersuchtstodrama drei Menschen das Leben gekostet. Die Frau eines Bergarbeiters hatte sich von diesem getrennt und war mit einem anderen Arbeiter zusammengezogen. Der verlassene Gatte benutzte die Zeit der Arbeitslosigkeit seines Nebenbuhlers unter Toge, um in dessen Wohnung einzudringen. Als die Frau sich weigerte,

wieder mit ihm zusammenzuziehen, zog er eine Pistole aus der Tasche und schoss sie nieder. Ein Hausbewohner, der zufällig auf der Treppe die Schüsse hörte und in die Wohnung einbrang, wurde gleichfalls über den Kopf geschossen. Dann flüchtete der Mörder, verfolgt von zahlreichen Personen. Um sich der drohenden Verhaftung zu entziehen, gab er sich selbst den Tod.

### Rätselhafter Tod eines Dienstmädchens.

In Hause tot aufgefunden.

Das Opfer eines Verbrechens scheint das 22 Jahre alte Dienstmädchen Agnes Krause in Berlin geworden zu sein. Das Mädchen kam in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ziemlich spät nach Hause und wurde einige Zeit später vom Wohnungsinhaber in der Küche tot aufgefunden. Die Leiche lag mit Hut und Mantel bekleidet über dem Küchentisch, während der Raum schwach mit Gas angefüllt war. Es liegt die Vermutung nahe daß die Krause bei ihrer Heimkehr von Eindringern überfallen und niedergeschlagen worden ist, und daß dann nachträglich ein Selbstmord vorgetäuscht wurde. Die Kriminalkommission sind mit der Aufklärung des rätselhaften Todesfalles beschäftigt.

### Spritweber lehnt seinen Richter ab.

In der großen Schadensersatzklage der Reichsmonopolverwaltung gegen den Direktor Hermann Weber und dessen Kongerne hatten die Verteidiger den Einzelrichter, Landgerichtsrat Rothmann, wegen Besorgnis der Befangenheit abgelehnt und begründeten dies damit, daß dieser Richter die Voruntersuchung gegen Peters und Genossen geführt und die Haftbefehle gegen Weber erlassen hatte. Einer Korrespondenz zufolge wird nunmehr ein anderer Richter mit der Fortführung dieses Zivilprozesses betraut werden müssen.

### Tartakower allein an der Spitze.

Niederlage Aljechins am Semmering.

In der großen Schachweltmeisterschaft hat Tartakower durch einen Sieg über Wajda, der im Mittelspiel in entscheidenden Nachteil geriet, die Führung wieder an sich gerissen. Sein gefährlichster Rivale, Aljechin, erlitt nach schwerem wechselvollem Kampf eine empfindliche Niederlage durch Widmar. Die Partie Spielmann—Reit führte nach kurzem, interessantem Spiel zum Remis. Auch Nimzowitsch konnte gegen Amoch nur Remis erreichen. Zeitiger Stand: Tartakower 10, Spielmann 9½, Aljechin und Nimzowitsch 9, Widmar 8½, Reit und Tarasch 7½, Rubinstein 7 (1), Grünfeld und Janowski 6½, Frenkel 6, Glig und Wajda 5½, Yates 5 (1), Davidsen und Michel 4½, Amoch 3½, Rosselli ½.

Untersuchung gegen das Ehepaar Jürgens. Die Untersuchung gegen Landgerichtsdirektor Jürgens und Frau wird nach Ablehnung der Haftbeschwerde weitergeführt. Es hat sich neues Belastungsmaterial hauptsächlich in bezug auf die in Kolberg und Stargard verübten Einbrüche angesammelt. Bei der Untersuchungsbehörde laufen außerdem weitere Anzeigen über Kreditfälschungen ein.

Großfeuer in einer Magdeburger Fuderfabrik. Donnerstagmorgen gegen 1/8 Uhr brach in der Fuderraffinerie E. C. Sells in Magdeburg ein Großfeuer aus, von dem zwei Speicher betroffen wurden. Zur Bekämpfung des Feuers wurden Wasserschiffe aus drei Stadtteilen sowie sämtliche dienstreifen Mannschaften herangezogen. Das Feuer wurde mit fünf Motorspritzen, die je acht Schlauchlinien speisen, bekämpft. Menschenleben sind nicht in Gefahr gewesen, der Sachschaden läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Berufungsprozess der Gräfin Voithmer. Vor der Großen Poitzbamer Strafkammer beginnt am Mittwoch, dem 7. April, vormittags 10 Uhr, die Berufungsverhandlung gegen die Gräfin Ellinor von Voithmer. Bekanntlich wurde die Gräfin am 15. März d. J. wegen Betruges und Urkundenfälschung zu zwei Monaten 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Wegen das Urteil haben sowohl der Staatsanwalt als auch die Angeklagte Berufung eingelegt. Den Vorsitz in der Berufungsverhandlung führt Landgerichtsdirektor Dr. Sellwig. Die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Gerlach.

Schweres Autounglück in der Eifel. Donnerstag nachmittags fuhr ein Lastauto in Prüm gegen die Mauer eines Hauses, durchbrach diese und flog gegen die Wand des Nachbargartens. Das Lastauto wurde von herabfallenden Gesteinsmassen begraben. Eine der beiden auf dem Auto befindlichen Personen war sofort tot, die andere wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

### Alles um eine Gans.

Ein salomonisches Urteil.

Aus den weitestern Täfern des bayerischen Waldes, die den Rachelberg umziehen, wird eine wahrhaft salomonische Begebenheit berichtet. Ein fremder Radfahrer hatte eine Gans mitgeführt und bot dem Eigentümer, der ihn mit väterlich kräftigen Protesten bedrängte, zwei Mark Schadenersatz. Der Bauer aber verlangte fünf Mark, wofür allerdings auch die Gans dem Radler gehören sollte; der aber wiederum hatte noch einen langen Weg vor sich, hatte wohl auch niemanden daheim, der ihm die Gans braten konnte; kurz, er legte keinen Wert auf sie.

Da man sich durchaus nicht einigen konnte, und als man schon begann, zu jenen lastigen Worten überzugehen, denen unmittelbar Tätlichkeiten zu folgen pflegen, fügte es der Zufall, daß der Dorfbürgermeister des Weges kam. Ihn rief man nun als Schiedsrichter an. Und nachdem beide Parteien versichert hatten, sich keinem Spruch unbedingt zu beugen, säte er ihn folgendermaßen: „Da von der einen Seite zwei Mark, von der andern die Gans geboten wird, jedoch sowohl die Gans wie die zwei Mark jeweils von der Gegenseite nicht angenommen werden, so geben Sie beides mir.“

Hierauf entnahm er seiner Brieftasche drei Mark, legte die zwei Mark des Radlers hinzu und überreichte die Gesamtsumme dem Bauern. Und mit den Worten „Nun haben Sie beide Ihren Willen“ nahm er die Gans unter den Arm und trug sie in seine eigene Küche.

Scharlachepidemie in Pommern. Die Schulen geschlossen. Politischen Blättermeldungen zufolge ist im Kreis Schwes in Pommern eine Scharlachepidemie ausgebrochen. Die politischen Behörden haben in den betreffenden Ortschaften die Schließung sämtlicher Schulen veranlaßt.

Schneefälle in Italien. Den Blättern zufolge ist auf den Bergen in der Umgebung von Genua wieder dichter Schnee gefallen.

Großer Fabrikbrand in Jena. Nach Blättermeldungen aus Jena brach in dem Erdgeschos des Glaswerkes Schott Feuer aus, das durch die Stichflamme eines Schweißapparats entzündet worden war und schnell größere Ausdehnung annahm. Das Gebäude gehört zu den Neubauten der Firma Zeiss.

Mexikanische Desperados überfallen Amerikaner. Aus Mexiko-City wird berichtet: Ein amerikanischer Angestellter der mexikanischen Staatsbahn, Joseph Hall, sowie mehrere andere Amerikaner wurden von Banditen überfallen. Während Hall von den Räubern getötet wurde, wurden die anderen von den Banditen beraubt, mißhandelt und schwer verwundet.

Das Schiffungsglück im Amazonasstrom. Den letzten Meldungen zufolge sind bei dem Untergang des Dampfers „Vas de Carvalo“ der Kapitän, zwei Offiziere, neun Mann der Besatzung und 26 Passagiere ums Leben gekommen.

### Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer Tor, gegen Barzahlung entgegengenommen. Zeitpreis 20 Gulden pro Seite.

SPD, Ortsverein Danzig-Stadt, Freitag den 26. d. M., 7 Uhr abends: Vorstandssitzung im Parteibüro.

Sozialistische Arbeiterjugend Langfuhr, Freitag, den 26. März 1926, bei Resin: Großes Werkfest. (Gesangsvorträge, Jugendspiel, Bewegungssport usw.) Eintritt 30 und 50 Pf. Anfang 7 Uhr. — Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Alle befreundeten Gruppen sind herzlich eingeladen.

Arbeiterjugendbund. Sämtliche Musiker beteiligen sich am Freitag am Werkfest der Langfuhrer Arbeiterjugend. Musikinstrumente sind mitzubringen. Beteiligung ist unbedingte Pflicht.

Sozialistische Arbeiter-Jugend, Danzig, Freitag, den 26. März: Teilnahme an der Werbefest der Langfuhrer Ortsgruppe. Treffpunkt: 6 Uhr, Dwaer Tor. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. — Sonntag, den 28. März: Tour nach dem Rambauer See. Treffpunkt: 8 Uhr, Heumarkt.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Freiheit“, Langfuhr, Sonntag, den 28. Mai (Palmsonntag): Beteiligung an der Ansfahrt. Abfahrt pünktlich 12 Uhr mittags vom Bahnhof Langfuhr. Das Reiten findet jeden Freitag von 6-8 Uhr abends in der Turnhalle der Schule Neuschottland statt. Dortselbst Aufnahme neuer Mitglieder.

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“ Danzig, Sonntag, den 28. März, mittags 1 Uhr, Ansfahrt. Sammelplatz Sportplatz Ohra. Für Danzig Treffen 12½ Uhr Heumarkt. Abends 6 Uhr: Mauerherberge, gemütliches Beisammensein. Der Vorstand.

## Zum bevorstehenden Osterfest

## Sonder-Verkauf in Damen- u. Herren-Konfektion

Damen-Mantel aus engl. Art-Stoff, jugendliche Form,	12 50
Damen-Mantel aus engl. gemust. Stoff, mit farbiger Tuchgarnierung u. mod. Seitenspalten,	14 50
Damen-Mantel aus covercoatart. Stoff, mit Knopfgarnier.	16 50
Damen-Mantel aus Tuch, in schönen Farben, mod. Faltenform	42 50
Damen-Mantel aus sehr gutem Tuch, in hellen, mod., auch soliden Farben, flotte Form mit seitlicher Falten-garnierung	49 50
Frauen-Mantel aus reinwoll. Tuch, für starke Damen, solide Form mit tief eingelegten Falten, in schwarz und farbig	59 50
Eleg. Damen-Mantel aus Rips u. farionierten Stoffen, in den neuesten Farben mit Falten und Glocke,	95, 75, 59 50

Sport-Kostüm aus vorzügl. Donegalstoffen, Jacke auf Futter	42,50, 34 50
Eleg. Kostüme aus reinwoll. Kammgarnstoffen, in blau und braun, mod. fesche Form	68 00
Gabardin-Kostüm, mod. Smokingform, Jacke auf reiner Seide	115 00
Eleg. Rips-Kostüm, ¾ lange Jacke, auf reiner Seide,	148 00
Eleg. Damen-Kleider aus reinwoll. Popelin und Rips-Popelin mit Falten und Plissee, in den neuesten Modelfarben	59, 45, 39,50, 29 50
Ein Posten Backfisch-Kleider aus reinwoll. blau. Cheviot, hübsch garniert, mit Falten u. Ledergürtel,	18,50, 14 50

Herren-Anzug aus gutem, haltbarem engl. Stoff, gute Verarbeitung	37 50
Herren-Anzug aus dunkel durchgewebtem Flachgrätstoff, tadelloser Sitz	46 00
Herren-Anzug aus blau-weiß gestr. Tennisstoff, Ers. für Maß	49 50
Herren-Anzug aus gutbewährtem blauen Tuchcheviot, prima Verarbeitung	59 50
Herren-Anzug aus Gabardin-Imit., mit feinen Streifen, tadelloser Sitz	69 00
Reinwoll. Kammgarn-Anzug in guter Maßqualität, erstklassige Verarbeitung	105 00

Großer Posten  
**Kinder- u. Backfisch-Mäntel**  
in Tuch-, Covercoat und engl. Art-Stoffen  
außergewöhnlich billig

Sehr günstiges Angebot in  
**Knaben-Sport-Anzügen**  
aus strapazierfähigen Stoffen, für das Alter von 4-12 Jahren  
Serie I 10 50, Serie II 12 50, Serie III 14 50, Serie IV 16 50

Zur Einsegnung  
Kleiner Anzüge mit kurzen und langen Hosen 39, 32 50  
Konfirmanden-Anzüge in guten blauen Wollstoffen, tadellose Verarbeitung 68, 48, 36 50  
Prüfungs-Anzüge aus guten dunklen u. grauen Fischgrätstoffen in guter Ausführung 37,50, 32 50  
Ein Posten Herren-Frühjahrs-Mäntel, moderne Schwedenform 68, 58, 45, 35 00

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet **A. Fürstenberg Wwe. G. m. b. H.** Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet



Die Aufwertung der Pfandbriefe.

Ein neuer Gesetzentwurf des Senats.

Nach § 6 des Aufwertungsgesetzes vom 7. April 1926 ist für Ansprüche aus von Grundbesitzverhältnissen ausgehenden Pfandbriefen ein Ausgleich in der Weise zu leisten, daß für je 100 Goldmark 15 Gulden zu zahlen sind.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Bestimmungen unbrauchbar sind. Würden heute Pfandbriefgläubiger die ihnen nach dem Gesetz zustehenden Forderungen einfordern und durch Zwangsversteigerung betreiben, müßte, da zur gleichmäßigen vollen Befriedigung aller das Aufkommen höchstens nicht ausreicht, Konkurs angemeldet werden.

Da ein fester Satz für die Aufwertung der Pfandbriefe nicht festzusetzen ist, sieht eine neue Gesetzesvorlage des Senats die Bildung einer Teilungsmasse vor, aus der die Gläubiger nach Maßgabe der Mittel befriedigt werden.

Die Rückzahlung in Pfandbriefen soll daher nach einem Umrechnungsschlüssel erfolgen, der die Anstalt mit Zustimmung des Senats auf Grund des Verhältnisses des Gesamtbestandes der Teilungsmasse und des Goldmarkbetrages des Pfandbriefsumlaufs öffentlich bekanntmacht.

Ein Danziger Luftverkehrsgezet.

Der Senat legt dem Volkstag ein Luftverkehrsgezet vor, das sich an deutsche gesetzliche Bestimmungen, die sich in der Praxis bewährt haben, anlehnt.

Luftfahrzeuge im Sinne dieses Gesetzes sind Luftschiffe, Flugzeuge, Ballone, Drachen und „ähnliche für eine Bewegung im Luftraum bestimmte Geräte“.

Flugplätzen dürfen nur mit Genehmigung des Senats beibehalten oder angelegt werden. Unternehmen, die gewerbsmäßig Personen oder Sachen durch Luftfahrzeuge befördern, bedürfen der Genehmigung.

Waffen, Schießbedarf, Sprengstoffe, giftige Gase, Briefkästen, Lichtbildgeräte und Geräte zur drahtlosen Nachrichtenübermittlung dürfen auf Luftfahrzeugen nur mit behördlicher Genehmigung mitgeführt werden.

Eingehend wird die Schadenhaftigkeit bei Unfällen geregelt. Wenn jemand bei einem Flugzeugunfall getötet oder verletzt wird, haftet der Erbschaftliche bis zu 80 000 Gulden oder bis zu 2000 Gulden Jahresrente.

Den Beschluß des Gesetzes bilden die Strafvorschriften.

Nordamerikanischer Städtebau und Architektur

Der Architekten- und Ingenieur-Verein zu Danzig veranstaltete gestern Abend in der Aula der Technischen Hochschule einen Lichtbildvortrag über „Nordamerikanischen Städtebau und Architektur“.

Schon der Vortrag des Redners mutete in seiner Kürze und prägnanten Sachlichkeit echt amerikanisch an.

Zur Einführung sprach der Vortragende über die Entstehung des Städtebaues bei den Kolonisten, die zumeist Baptisten und Methodisten waren.

Man sieht dort das Portal des Hamburger und Raumburger Doms, die Porta Nigra. Den Studierenden ist hier alle Möglichkeit des Architekturstudiums gegeben und sie brauchen zum Studium keine kostspielige Europareise mehr.

Bei solchen Hilfsmitteln auf allen Gebieten überwindet die amerikanische Kultur über kurz oder lang die ganze alte Welt. Der Referent zeigte dann auf der weißen Wand die Park-Avenue in Chicago in ihrer architektonischen Vollendung, moderne Gebäudeabschnitte in Pittsburgh, Philadelphia, Boston, das 250 Meter hohe Gebäude der „Chicago-Tribune“.

Um die Bauart der Wollentrichter zu illustrieren, zeigte der Redner ein solches Gebäude in seinen verschiedenen Bauperioden. Man sieht, wie alles auf das Praktische hinzielt und alles Nebenwichtige unbedingt vermieden wird.

Von Fords Automobilwerken sah man dann noch den riesigen Abstellplatz von jetzt 10 000 Automobilen der Arbeiter einer Tagesfabrik.

Man soll als Europäer mit seiner tausendjährigen und noch älteren Kultur vor der Entwicklung der amerikanischen Verhältnisse mit seiner kaum 150jährigen demokratischen Kultur das Bessere nicht nur bekaunen, sondern ruhig anerkennen und übernehmen, zu deutsch: „Gründung der Vereinigten Staaten von Europa!“

Russische Holzansfuhr über Danzig.

Die russische Regierung, welche dauernd auf der Suche nach einer billigen Transportmöglichkeit für den russischen Holzexport ist, hat bereits Schritte unternommen, welche dahin zielen, die Verfrachtung russischen Holzes durch die Pripiet und den Bug nach Danzig zu ermöglichen.

besserung der erwähnten polnischen Wasserwege möglich sei und sich für Rußland sowohl wie für Polen sehr gut rentieren werde.

Die Entlohnung der Notstandsarbeiter.

Der Soziale Ausschuss des Volkstages befaßte sich wiederum mit der Frage der Beschäftigung der Erwerbslosen mit Notstandsarbeiten.

Der Ausschuss lehnte diesen Antrag ab. Die sozialdemokratischen Vertreter übten scharfe Kritik, daß bisher noch an einzelnen Stellen Notstandsarbeiter weniger an Lohn erhielten, als ihre Erwerbslosenunterstützung betrug.

Der Senat ist in Erwägungen darüber eingetreten, ob er nicht den beschäftigten Erwerbslosen mit mehreren Kindern eine sogenannte Verschleißzulage gewähren kann.

Die Beratung des Antrages der deutschsozialen Fraktion, den mit Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitslosen eine einmalige Wirtschaftshilfe zu bewilligen, wurde vertagt.

Flaggenschmuck auf den öffentlichen Gebäuden.

Zur Erinnerung an die Grundsteinlegung der alten Stadtmauer.

Die staatlichen und städtischen Gebäude haben heute Flaggenschmuck angelegt zur Erinnerung an die Grundsteinlegung zur Danziger Stadtmauer.

Wie alljährlich findet heute Abend ein Empfang der konsularischen Vertreter für das Gebiet der Stadt Danzig im Rathaus statt.

Wenn auch nach neueren Forschungen die Gründung der Stadt Danzig an einem früheren Datum stattgefunden haben soll, so ist irgend ein bestimmtes Tagesdatum nicht feststellbar.

Die Untersuchung der Tragödie in Oliva

hat keine neueren wesentlichen Momente gebracht. Klingenberg bleibt dabei, daß es sich um ein amerikanisches Duell gehandelt habe.

Klingenberg wird sich wahrscheinlich wegen Zweikampfes ohne Zeugen vor Gericht zu verantworten haben.

Die heutige Volkstagsitzung findet mit folgender Tagesordnung nachmittags 3 1/2 Uhr statt: 1. Gesetzentwurf über Rechtsverhältnisse von Pfandbriefen.

Stadtheater Danzig. Das für Sonnabend Abend angelegte Engagementsspiel des Herrn Carl Schwiager muß auf einen späteren Termin verlegt werden.

Telegraphische Postanweisungen nach Litauen. Vom 1. April 1926 ab sind im Verkehr mit Litauen nicht Nemelegebiet auch telegraphische Postanweisungen zugelassen.

Die Angelegenheit fand schon einmal zur Verhandlung, mußte jedoch vertagt werden, da Brieskorn das Gericht als befangen ablehnte.

Der im Kresinischen Saale zu Langfurh veranstaltete Elternabend erregte sich sehr lebhafter Beteiligung.

Der im Kresinischen Saale zu Langfurh veranstaltete Elternabend erregte sich sehr lebhafter Beteiligung.

Der im Kresinischen Saale zu Langfurh veranstaltete Elternabend erregte sich sehr lebhafter Beteiligung.

Gerichtssaal-Mosaik.

Die Krone der Schöpfung.

Er ist Beamter, Böhner; mit einer eleganten Verbeugung tritt er vor die Schranken. Di Hand auf die Brust gedrückt, die Augen zur hübsch bemalten Saaldecke erhebend, spricht er mit schönem Bariton: „Derr Rat, ich wil hier nicht stehen, wenn die Anklage gegen meine Nachbarn wahr sind!“

Zwei Kronen der Schöpfung.

Ein Wandmurm von Beleidigungsklagen! Ein Glied ging vor der Berufungskammer ab. Marthchen und Gustchen! Die Beleidigungen handelten von irgend etwas „schaufeln“, „anfasseln“ usw.

Weichselhochwasser.

Die Weichselhochwasserwelle ist im Kreise Culm eingetroffen. In den letzten Tagen ist das Wasser außerordentlich gewachsen.

Unser Weiterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Fr. Stadt Danzig. Vorher sage: Heiter bis wolfig, schwache bis mäßige östliche Winde.

Jadie Coogan in den U.-L.-Lichtspielen. In einem neuen Metro-Goldwyn-Film der Ufa „Jadie, der Lumpensammler“, der ab heute in den U.-L.-Lichtspielen zur Aufführung gelangt, zeigt sich Jadie Coogan wieder einmal als ein kleiner Neuyorker Straßenjunge.

Nathans-Lichtspiele. Das diesmögliche Programm der Nathans-Lichtspiele bringt außer dem Ernanntwochenbericht mit seinen neuesten Ereignissen aus aller Welt zwei recht gute Filme.

Polizeibericht vom 26. März 1926. Festgenommen wurden 9 Personen, darunter 2 wegen Betruges, 1 wegen Raubvergehens, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 2 wegen Obdachlosigkeit, 2 in Polizeihaft.

Standesamt vom 26. März 1926.

Eheschließungen: Ehefrau Johanna Boettcher geb. Heinrich verm. Jadel, 77 J. 8 M. — Ehefrau Herta Rabig geb. Reichwald, 24 J. 2 M. — Ehefrau Emilie Wieding geb. Meyer, 72 J. 2 M. — Ehefrau Anna Schanzowski geb. Buchna, 42 J. 11 M.

Wasserstandsberichte vom 26. März 1926.

Table with 2 columns: Location and Water Level Change. Locations include Strom-Weichsel, Arakau, Zawidhoff, Warshaw, Ploca, Thorn, Fordon, Culm, Graudenz, Kurzebrack, Montauerspitze, Dieckel, Dirschau, Einlage, Schiewenhorst, Nequa-Wasserf., Schönau O. P., Galgenberg O. P., Neuhorterbuch, Anwachs.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil l. S.: Franz Doman; für Inserate: Anton Fooker; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von S. Gehl & Co., Danzig.

**1922<sup>er</sup>**  
**rum. roten Süßwein**  
 per 1/2 Fl. G 1.35  
 verkauft, solange Vorrat reicht 21693  
 Danziger  
**Weinhandels-gesellschaft**  
 m. b. H.  
**Hundegasse 15**  
 Telefon 3388 gegenüber dem Hauptpostamt

**Stadttheater Danzig**

Intendant: Rudolf Schaper  
 Heute, Freitag, 26. März, abends 8 Uhr:  
 Dauerkarten Serie IV.  
**Die Meistersinger von Nürnberg**  
 In drei Akten von Richard Wagner.  
 In Szene gesetzt von Oberspielleiter Hans Schmidt.  
 Musikal. Leitung: Operndirektor Cornelius Kun.  
 Personen wie bekannt. Ende gegen 11 Uhr.  
 Sonnabend, 27. März, abends 7 1/2 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Wilhelm Tell“ Schauspiel.  
 Sonntag, 28. März, vormittags 11 1/2 Uhr. Zwölfte Morgenfeier. „Frank Weckhnd.“  
 Sonntag, 28. März, nachmittags 2 1/2 Uhr. Vorstellung für die „Freie Volkshöhle“. (Serie D.)

**Zur Ostbahn**  
 Sonnabend, 27. März  
 Eintritt **TANZ** Eintritt frei  
 Sonntag, d. 28. März  
**Familien-Tanzkränzchen**  
 Ab Odra Zugverbindung 1.16 Uhr nachts.  
 Franz Mathesius.

**Odeon** **Eden**  
 Dominikswall **Licht-Schaubühne** Holzmarkt

Das große Filmwerk der Saison, in welches Sie sehen müssen!

**Die Verstoßenen**  
 Eine romantische Fabel der Leidenschaft in 12 Akten  
 In den Hauptrollen **12 Akte!**  
 Gina Kelly, Yvette Gilbert

**Die Verstoßenen**  
 Eine leidenschaftliche Anklage gegen erzwungene Ehen

**Die Verstoßenen**  
 Das herzerschütternde Geschick einer Mutter

**Die Verstoßenen**  
 Der warnende Mahnruf an alle, die in törichter Eifersucht Unheil stiften

**100000 Volt Spannung**  
**Realistischste Darstellung**  
 bringt der Film von unerhörter Wucht u. Stärke

**Die Verstoßenen**  
 Ferner:  
**Der Stierkampf von Sevilla**  
 Ein Abenteuer aus dem Leben eines Toreros  
 Original spanische Stierkampf-Aufnahmen

Schon ab heute! Im Eden-Theater:  
**Harry Piel**  
**Der Verächter des Todes**

**Gloria-Theater**  
 Langgasse 31 Langgasse 31

Ab heute 2 Schlager!  
 Liebe und Haß, Angst und Leidenschaft, über Tanz und Todesangst führt der Film

**Thamar**  
 (Das Kind der Berge)  
 6 Akte  
 Hauptrollen: **Lya de Puñal, Harry Hardt**

**Karussell des Lebens**  
 6 Akte  
 Hauptrolle: **Harry Liedtke**

**Und unser großes Reizeprogramm**  
 Zur ersten Vorstellung halbe Preise!

**UT**

Das beachtenswerte  
**Doppelschlag-Programm**  
 Der einzige diesjährige Jackie-Coogan-Großfilm

**Jackie Coogan**  
 in **Jackie,**  
**der Lumpensammler**  
 Noch nie spielte der kleine, äußerst beliebte Filmstar so vorzüglich, wie in diesem Film

**Die Wunderwelt des „Blauen Golfes“**  
 Ein Kulturfilm allerersten Ranges u. Erfolges  
 1. Die herrlichen Landschaften des Südens — Kennst du das Land?  
 2. Die Wunderwelt der Meerestiefen.  
 3. Seltsame Weichtier- und Fischgestalten.  
 4. Hauswirt und Mieter am Meeresgrund.  
 5. Der Kampf ums Dasein unter den Wassern.  
 Dieser Film ist eine Großtat der Ufa Kulturabteilung und übertrifft noch „Wunder der Schöpfung“.

**Neueste Ufa-Wochenschau**  
 Jugendliche zur 4. und 6-Uhr. Vorstellung zugelassen  
 Schüler unter 14 Jahren halbe Preise 21699

**Badeanstalt**  
 Langfuhr, Ferberweg 19  
 Danzig, Altst. Graben 11 (Nähe Holzmarkt)  
 Sämtliche medizinischen sowie einfache Wannensbäder, auch für Krankenkassen  
 Geöffnet von 9—7 Uhr Tel. 42168 Helmut Richter

**Fugenlose Verlobungsringe**  
 Einzigartig gezeichnete Uhren und Goldwaren  
 Leonz. Schmidtstraße 18  
 Telefon 6970

**Frischer Samen**  
 von **Gemüse, Blumen** usw. 21297  
 ist eingetroffen!  
 Haupt-Preisverzeichnis 1926 kostenfrei  
**Ernst Raymann**  
 Danzig-Langfuhr

Vollkornmehl aller Art, gr. Kustw., eich. Speiser, Schloßim. usw. zu verl. Heilige-Geist-Grasse 92, b. Bodzal. (21 726a)  
 Gif. Bettgefell, neu, für 40 G. u. Kinderbettgefell zu verl. Schlosserei Hützelgasse 3. Teilzahlung gestattet. (21 732a)

**Gesangverein Sängergroß**  
 Am Sonnabend, den 27. März, abends 8 Uhr, findet in dem Etablissement des Herrn Extra, „Bischofshöhe“, ein großes  
**Frühlingsfest**  
 mit vielen Überraschungen statt, wozu alle Freunde des Vereins auf das herzlichste eingeladen werden  
 Der Festausschuß

**Passage-Theater**  
 Das gewaltige Filmwerk  
**Volk in Tränen**  
 In der Hauptrolle: Die spanische Tragödin Raquel Meller der auserwählte Liebling aller Länder  
**Einer der berühmtesten Filme, die über die deutsche Leinwand gingen**  
 7 lange Akte  
 Kein Film kann unser deutsches Fühlen so sehr rühren, wie die Geschichte der armen Flamen, unterdrückt vom spanischen Joche. Die Leidensnacht dieses Volkes erinnert unmittelbar an die aktuellen Schicksale Deutschlands.  
 Packende Szenen, hervorragende Ausstattung glänzendes Spiel in Einzel- und Massenbildern  
**Dieses Werk steht in dramatischer Wirkung unerreichbar da!**  
 Ein Film von höchstem Interesse für jedermann

**11.50** **12.-**

**8.00**

*Modernster Flachrand* *sehr kleidsam*

**Gustav Dahmer**  
 Brautgasse 107 • Jöngersgasse 13

**Oster-Angebot**  
 Reell, gut und billig kaufen Sie im  
**Kaufhaus Zydower**  
 Schmiedegasse 23/24  
 Hosen von 3.90 G an bis 18.50 G  
 Anzüge von 14.50 G an bis 95.— G  
 Mäntel für Damen u. Herren von 9.50 G an bis 75.— G  
 Einsegnungs-Anzüge von 18.50 G an bis 42.— G  
 Kleider von 5.50 G an bis 78.— G  
 Bequeme Teilzahlung Kredite  
**Kaufhaus Zydower**  
 Schmiedegasse 23/24

**in Pferdehäcksel doppelt gesiebt in Preßstroh**  
 sowie sämtliche **Futtermittel** gibt laufend billigst ab  
**Gustav Dahmer**  
 Lager Hopfengasse 43  
 Tel 1769 u 5785 20357

**Pianos,** gebraucht, darunter erstkl. Berliner Fabrikate, zu verkaufen. Günstige Zahlungsbed. Goldschmiedeg. 12/13 (21 718)

**Holzwaschwanne**  
 und einige große Holzleimer, alles fast neu, bill. z. verl. Odra, Niederfeld 33.

**Büffel 290 Gulb.,** Fluggarnitur, Blüsch, 250 G., zu verkaufen Eritinitatis-Kircheng. 5, pt. (21725a)

**Elegantes modernes Speisezimmer** preisw. zu verl. Gunde-gasse 69. (21 734a)

**Bertil u. Kleiderstrant** 85 G., mod. Bettgefell 120 Gulb., Auszieht. 50 G., Fluggarn. 350 G., runde Speisetafel 150 G. z. verkaufen Borkhäftsch. Graben 16, 1 Tr. I. Teilzahlung gestattet. (21 746a)

**Bettgefell** zu verkaufen Johannis-gasse 34, Hof. (21 721a)

**Trumeauspiegel, 2 eich. Bettgefell m. Spiral und Aufkl. a 80 G., eichener Nachttisch 18 G., 6 Bienen-Euhle, ruhlg. Kleiderstrant veräufl. (21724a) Gunde-gasse 69.**

**Bei Anzahlung** von 20 G. liefern wir sof.: 1 Chaisetonane od. 1 Sofa od. 1 Bertilo od. 1 Kleiderstrant, kompl. Küchen, inkl. Schlafzimmern, tpl. Speisezimmer nach Vereinbarung. (21 720a) **Kobant & Selow,** Sültergasse 30.

**Ein Rollen große eich. Kahlische** Stuhl 30 G. neben zum Berl. Breitgasse 127. Einzahlung Bauergasse, part. (21768a)

**Kinderrwagen** gebraucht, m. Gummi-berufung zu verkaufen Spandhaus-Kuegasse 3.

**Sportliege-Klappwagen** guterhalt., zu verkaufen bei Knopp, Brandgasse 9.

**Sportliegemag. m. Ber.,** Kinderrwag., Singerröh-mag. zu verkaufen Ggf., Friedenssteg 10, 3 Tr. r. **Bollmann.**

**Eiserner Kochherd** mit Bratofen zu verlauf. Ggf., Heiligendr. Weg 25.

**Kinderrwagen** (Rebbigrohr) gut erhalt. billig zu verl. bei Nied. Schichang. 25, Hof. part.

**Alle Detailgeschäfte halten am Sonntag, den 28. März, ihre Läden von 1 bis 6 Uhr geöffnet**

**Bund der Fachverbände im Handelsgewerbe**

**Kleine Anzeigen**  
 in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

1. Berl. Bettg., 50 G. 2. 120 G. 3. 150 G. 4. 180 G. 5. 200 G. 6. 250 G. 7. 300 G. 8. 350 G. 9. 400 G. 10. 450 G. 11. 500 G. 12. 550 G. 13. 600 G. 14. 650 G. 15. 700 G. 16. 750 G. 17. 800 G. 18. 850 G. 19. 900 G. 20. 950 G. 21. 1000 G. 22. 1050 G. 23. 1100 G. 24. 1150 G. 25. 1200 G. 26. 1250 G. 27. 1300 G. 28. 1350 G. 29. 1400 G. 30. 1450 G. 31. 1500 G. 32. 1550 G. 33. 1600 G. 34. 1650 G. 35. 1700 G. 36. 1750 G. 37. 1800 G. 38. 1850 G. 39. 1900 G. 40. 1950 G. 41. 2000 G. 42. 2050 G. 43. 2100 G. 44. 2150 G. 45. 2200 G. 46. 2250 G. 47. 2300 G. 48. 2350 G. 49. 2400 G. 50. 2450 G. 51. 2500 G. 52. 2550 G. 53. 2600 G. 54. 2650 G. 55. 2700 G. 56. 2750 G. 57. 2800 G. 58. 2850 G. 59. 2900 G. 60. 2950 G. 61. 3000 G. 62. 3050 G. 63. 3100 G. 64. 3150 G. 65. 3200 G. 66. 3250 G. 67. 3300 G. 68. 3350 G. 69. 3400 G. 70. 3450 G. 71. 3500 G. 72. 3550 G. 73. 3600 G. 74. 3650 G. 75. 3700 G. 76. 3750 G. 77. 3800 G. 78. 3850 G. 79. 3900 G. 80. 3950 G. 81. 4000 G. 82. 4050 G. 83. 4100 G. 84. 4150 G. 85. 4200 G. 86. 4250 G. 87. 4300 G. 88. 4350 G. 89. 4400 G. 90. 4450 G. 91. 4500 G. 92. 4550 G. 93. 4600 G. 94. 4650 G. 95. 4700 G. 96. 4750 G. 97. 4800 G. 98. 4850 G. 99. 4900 G. 100. 4950 G. 101. 5000 G. 102. 5050 G. 103. 5100 G. 104. 5150 G. 105. 5200 G. 106. 5250 G. 107. 5300 G. 108. 5350 G. 109. 5400 G. 110. 5450 G. 111. 5500 G. 112. 5550 G. 113. 5600 G. 114. 5650 G. 115. 5700 G. 116. 5750 G. 117. 5800 G. 118. 5850 G. 119. 5900 G. 120. 5950 G. 121. 6000 G. 122. 6050 G. 123. 6100 G. 124. 6150 G. 125. 6200 G. 126. 6250 G. 127. 6300 G. 128. 6350 G. 129. 6400 G. 130. 6450 G. 131. 6500 G. 132. 6550 G. 133. 6600 G. 134. 6650 G. 135. 6700 G. 136. 6750 G. 137. 6800 G. 138. 6850 G. 139. 6900 G. 140. 6950 G. 141. 7000 G. 142. 7050 G. 143. 7100 G. 144. 7150 G. 145. 7200 G. 146. 7250 G. 147. 7300 G. 148. 7350 G. 149. 7400 G. 150. 7450 G. 151. 7500 G. 152. 7550 G. 153. 7600 G. 154. 7650 G. 155. 7700 G. 156. 7750 G. 157. 7800 G. 158. 7850 G. 159. 7900 G. 160. 7950 G. 161. 8000 G. 162. 8050 G. 163. 8100 G. 164. 8150 G. 165. 8200 G. 166. 8250 G. 167. 8300 G. 168. 8350 G. 169. 8400 G. 170. 8450 G. 171. 8500 G. 172. 8550 G. 173. 8600 G. 174. 8650 G. 175. 8700 G. 176. 8750 G. 177. 8800 G. 178. 8850 G. 179. 8900 G. 180. 8950 G. 181. 9000 G. 182. 9050 G. 183. 9100 G. 184. 9150 G. 185. 9200 G. 186. 9250 G. 187. 9300 G. 188. 9350 G. 189. 9400 G. 190. 9450 G. 191. 9500 G. 192. 9550 G. 193. 9600 G. 194. 9650 G. 195. 9700 G. 196. 9750 G. 197. 9800 G. 198. 9850 G. 199. 9900 G. 200. 9950 G. 201. 10000 G.

**Erporter**  
 Kustellärter, best. Fabr. hat neu, günstig zu verl. Haupt, Stadtgebiet 26.

**Stoffe**  
 für Anzüge, Mäntel, Hosen, Kostüme usw. inkl. Futterstoffe wirklich billig nur bei **Curt Bielefeldt,** Tuchhandlung, Frauengasse 10, 1. Stadtiert seit 1899.

**2 Stuben** für 2 Personen, Bad, Keller, im Zentrum, der Stadt gelegen, gegen gleiches oder größere in der Stadt zu kaufen gesucht. Angebote unter 2004 an die Exped. der Volkszeitung.